

+H

corpus: ReF.MLU

language-area: schwäbisch

language-region: westoberdeutsch

language-type: oberdeutsch

genre: P

medium: Handschrift

time: 15,1

reference: Hs.: Blatt (r/v), Kolumne (a/b), Zeile

corpus-sigle: F115, II-Bc-P1,H

text: Die Fuchsfälle

text-author: Jos von Pfullendorf

text-type: KT (Kirchlich-Theologisches Schrifttum; theolog. lehrgedicht)

assignment\_quality: -

hoffmann\_wetter\_nr: -

library: Karlsruhe, Badische Landesbibliothek

library-shelfmark: Donaueschingen 423

date: 1427

place: -

text-place: -

printer: -

edition: -

size: -

language: fnhd

literature: -

notes-transcription: • Autograph; • unterschiedliche Markierungen über den Vokalen u,o,a und e, stellenweise auch über dem v und dem w;; • wellenähnliche Markierung wird mit ^ umgesetzt; • senkrechter Strich oder Haken wird mit \* umgesetzt; • hochgestellte Buchstaben werden mit und dem geweiligen Buchstaben umgesetzt.; • Handelt es sich um ein geschriebenes v anstelle eines u wird an vielen tellen auch über dem v ein senkrechter Strich vorgenommen.; • sämtliche Majuskeln sind in roter Farbe markiert.; • Die als Überschriften gekennzeichneten Teile des Vaters und Beatrix' wurden in roter Farbe und größer, druckähnlicher Schrift geschrieben und oft zusätzlich verzieht.; • Häufiges Vorkommen sehr eng beieinanderstehender Buchstaben wie bsw. \$\$ und z, in einigen Fällen aufgrund des Erscheinungsbildes als ß umgesetzt, in anderen als \$\$z.; • an den jeweiligen Innenrändern befinden sich Zeilenzählungen, die im Fließtext nicht weiter beachtet und auch nicht übernommen wurden.; • durchgestrichene Worte wurden, sofern sie aufgrund kompletter Schwärzung nicht mehr zu erkennen sind, nicht übernommen oder markiert, sondern ausgelassen.; • Text-/ und Transkriptionsbeginn ab Seite 20r.; • Häufig vermutlich nachträglich eingefügte einzelne Worte, welche mit einem Verweiszeichen über die jeweilige Zeile geschrieben wurden, wurden jeweils in der K-Klammer angegeben.; • in roter Farbe unterstrichene Passagen oder einzelne Worte wurden jeweils in der k-Klammer angegeben. Im Falle mehrerer Worte entweder mit der jeweils rückwirkend angegebenen Zahl unterstrichener Wörter oder unter Angabe des Beginns, wenn dieser die einzige unterstrichene Majuskel betraf.

abbr\_ddd: PfuFu

extent: FnhdC: -; compl: 020r,01 - 041r,12

extent-size: FnhdC: -; compl: -

@H

F115-020r,01 Beatrix· Beatrix· fr̃aget· Lieber vatter fyð dem maul vnd mich min priorin vnd min fchwōf-  
tran gehaißen vnd da mich er

F115-020r,02 wellet haben das ich dich fragen föll vnd dū mir willt antwūrten· So bedingen ich das du vnd  
menglich der dis Būch lifet oder hört. min ainna

F115-020r,03 tikait vnd minnē vnbefchnitteñe wort in kainem ar

F115-020r,04 gem vffenemend· ob ich me fr̃agen wūrde denne mir getzimpt oder minder dem dartzū gehört od<sup>s</sup>  
nutzlich wār. od<sup>s</sup> ob min<sup>r</sup> wort. alfo gemessen nit wāren als fy denn billich fin föllten· de vatt<sup>s</sup> antwurt Lieb<sup>s</sup>n tocht<sup>s</sup> das  
fige mir ôch gedinget wan ich bin ôh ainnahtig<sup>s</sup> wan du mich hāft. So wol ich ôch nit denn ainnahtiklich antwūrten ône  
klūgn wort wie mich denn bedunkt. vff der Rechtbūch vnd der lerer ge

F115-020r,05 fchrifft. ainnahtigen lūten allerbegriffenlichoft fin vnd begeren ôch von allen den die diffz Būch  
lefen. wā fy ṽftande das min<sup>s</sup> wort zūvil od<sup>s</sup> ze lūtel fingen od<sup>s</sup> anders lutend oder hellend denne gerechtw<sup>s</sup> warhait inne  
haltet. oder gen miltmūtiger hōrung glympflich fige das fy daz mit der ṽghel. Befchaidenlich wārhait. ab ṽling vnd  
ebend. oder dartzū die wārhait lōtent vnd māffend das es b̃y gerecht<sup>s</sup> wārhait wolbestān mūge· Nun heb an hebn tocht<sup>s</sup>

in namen der hailigen vnd vntailichen dryualtkait vnd frâg so will ich dir antwûrten als vil ich denn kann Beatrix Lieber vatter sag mir des ersten. Sol oder mag man ain mentfch daran legē od<sup>s</sup> jm râten das es in ain gârtlich leben oder in ain clofter kome der vatter lieb<sup>n</sup> tocht<sup>s</sup> fant Thomas der predig<sup>s</sup> von agnin der spricht. daz den der a<sup>s</sup>men menschen daran leit od<sup>s</sup> jm raut das er gaitlich wird. der tût nit allain kain fûnde daran. funder er verdienst ôch gen gott grôssen lôn. Wan es spricht fant Jacob in sin<sup>s</sup> epystel Vber den fûnder tut bekert werden. Von nrtung fins weges der leget fin fele von dem tôd· vnd bedeket die meni

F115-020r,06 gin der fûnde· So sprichet Daniel der prophet die da vil lûte vnderwýsent zû der gerechtikait die werdent als die stern<sup>n</sup>en zû elbigen elbikaiten. Doch so môcht man in drýerlay wyfe lût zû gaitlichem leben ziehen das nit eben wâr. Des ersten ob iemand den andern frâ

F115-020r,07 nenlich zû gaitlichē leben zûge mit trôlbe od<sup>s</sup> wider finen willen darzû drangte· Das ist v<sup>s</sup>bottē in dem recht

F115-020r,08 Bûch// Zûm andern mâle ob iemand durch gâben mit fymonýe zû gaitlichem leben zûge· Das ist ab<sup>s</sup> ver

F115-020r,09 botten in den rechtebûchen· Doch ob yemand a<sup>s</sup>mem armen menschen fin notdurfft gâb in der welte vnd in fûrdrote vff das das es gaitlich wûrde od<sup>s</sup> jm etwas klains gâb durch fruntfchaft ône bedinget in schlecht<sup>s</sup> wyfe das ist dahin nit zemeffene·// Zûm dritten mâle ob man ain mentfch mit luginan daran leite od<sup>s</sup> raitzte das es in ain gaitlich leben fûre· das sol nit fin· wan es môcht jm so es der wârhait behinden wûrde ze vbel komen Vnd was ich dir sag von gaitlichem leben· So main ich· vnd solt ôch du verstân· ain leben ains bewârtens ordens. wan fuffz ist meng<sup>s</sup>lay wyfe das etwar ôch gait

F115-020r,10 lich leben nempt davon ich zû difem mâl nit reden Beatrix fraget Ich reden ôch nit denn von bewârtens orden du waiffst doch wol· das vns hûfe vor kurtzen zyten ain clôfen was. vnd das vns alten Schwôftran der noch vil in leben ist vnsn orden nâch vnd<sup>s</sup>wyfung gelêrter lûte an sich genomen hând. vnd darumb so frâgen Ich nu zemâl nit denn von bewârtens orden d<sup>s</sup> vatter antwurt So frâg fûrbas Beatrix fraget Lieber vatter Sag mir ist sich vaft ze bedenken oder raut ze haben so ain mentfch will gaitlich werden od<sup>s</sup> in ainen orden varen· d<sup>s</sup> vatter antwurt Sant Thomas von aquin· Spricht. tiglich be

F115-020r,11 denken. vnd vil lûten raut haben gehôrt als aristotiles schribt zû grôssen zwýfelhafftigen sachen. Aber in den dingen die gewiffz vnd nit zwýfellich sint bedarff man nit vil bedenkens noch berutes. Also mag man in

F115-020r,12 gang oder infaren in ain clost<sup>s</sup> od<sup>s</sup> in ain gaitlich lebē in drýerlay wyfe fûrnemen./ in ain wyfe. als es an jm felb<sup>s</sup> ain werk od<sup>s</sup> fach ist. Vnd also ist nit zwýuels es sige der besten werk ains. Vnd wer des zwýuel hett der wâr wider vn<sup>s</sup>n herren jhesum criftû. der den raut hât geben gaitlich zewerden in ewangeho capitel. Darumb spricht Augustinus von den Worten des herren. Dir rufft der vffgang daz ist criftus. sind dir strebeft zûm vndergang. das ist. zû dem tôdemlichen menschen der wol irregân mag// In die and<sup>n</sup> wyfe mag man infaren od<sup>s</sup> ingân in ain gaitlich leben. messen gegen des mentfchen krafft der gaitlich will werden. Vnd an dem bedarff kain zwýuel fin. Wan die in gaitlich leben infarend die haltent sich nit vff ir aigen krefft. funder fy tûnd daz in ainem getrûwen zû gott d<sup>s</sup> jn vber ir krefft gnâd vnd göttlich krefft verlyhet. nach dem als yfayas spricht die da hoffend in dem herren die verwandlend ir sterki. Vnd nemend gefider an sich daz fy fliegend als adelar. fy löffend ôn arbait vnd wannndlent das fy nit müd werdent. hett aber ain mentfch v<sup>s</sup>zit befunders daz jn daran irre. als da sint etlich siechtung vnd krankhait des lybs. od<sup>s</sup> schwâr geltfchuldan die er schuldig wâr od<sup>s</sup> ander fôlich<sup>s</sup>n irrung darzû gehorte gûrû bedacht

F115-020r,13 nûß vnd rât ze haben zû wýfan lûten zû den man môcht getrûwen hân daz fy an gewiffin vnd an wýffhait also wârint. daz fy in fôlichem nutzlich vnd ôh zû gûten werthen nit hinderlich fund<sup>s</sup>lich me fûrderlich denn hinderlich wârend. Wan der wyfe Salomon Spricht handelst du mit dinem vngaitlichen man von halikait· oder mit dem vngerechte von vngerechtigkait. als ob er sprach nain daz fol nit fin· vnd spricht darnâch. du solt vff fôlich kain acht hân in kainem raut· Sunder by dem hailigen man soltu empfficheß fin. vnd in hailigen dingen bedarff man nit tâg

F115-020r,14 liches oder langkwirigs bedenkens. Darumb spricht fant Jeronimus in sin<sup>s</sup> epystel zû paulina. Ich bitt dich yle vnd des schiffins fail das an das mër gehefft ist. schnid mē ab wan du es entstrikiß. als ob er sprach der götlich<sup>s</sup> werk oder fâlig gaitlich leben will fûrnemen der fol ylen vnd nit bitthaben·// Zûm dritten maul. od<sup>s</sup> in die dritten wyfe mag ain mentfch daz gaitlich will werden. fûrnemē in welcher hand oderns es fôlle oder wölle infaren. als denn orden vnd ordenlich leben menigerlay sint. vnd vmb fôlichs mag man vnd fol wol raut hân zû fôlichen wyfen gewiffenrychen lûten die gottes ere vnd gaitlich leben girn fûrdrend Beatrix Lieber vatter ich wiffe gern ob ain kind das noch nit zû finen tagen ist komen mit namen das vnder viertzeihen jâ alt ist müg od<sup>s</sup> macht hab in ainen bewârtens orden ze varen das es da ain nouitius fige Der vatt<sup>s</sup> Liebw<sup>s</sup> tochter· vatter vnd mûter môchtintain fôlich ir Jung kind wol oppffren in ainen gaitlichē orden zû nouitius da ze sint fo es des willig wâr. dennoch fo es zû finē rechte alter kâme also das es viertzeihen jâr alt wâr fo môcht es ob es wôlt wid<sup>s</sup> vffher gân vnd wære nit v<sup>s</sup>bunden. dem orden gehorfamin zetûnd. Wan wâr das ain fôlich jung kind vnd<sup>s</sup> viertzeihen jâr alt. in ainen orden kâme. das môchte fin vat<sup>s</sup> vnd mûter od<sup>s</sup> ob es benôgter wâr mit vorwefern. fin vógt od<sup>s</sup> vorwefer. wol wider vffer ne

F115-020r,15 men ob fy wellend. also wýsent das rechtebûch Beatrix So sag mir lieber vatter wâr es ab<sup>s</sup> ainem kind gnûg. das ain nouitius wôlt in ainē bewârtens orden werden. das es in das viertzehend iâr gienge. Der vatt<sup>s</sup> nain des wâr nit gnûg wan es wyffet das rechtebûch das ain mentfch fol vólliclich viertzeihen iâr alt fin ee das es mächtigen willen müg

hân sich in gaiftlich leben zev<sup>s</sup>binden. das wyfet ôch die glôs v<sup>r</sup>er das rechtbûch an dem end denn wes es iung wâr so môcht man es wid<sup>s</sup> vfl<sup>r</sup>her wrden als vorbegriffen ist Batrix Wie wâr ab<sup>s</sup> dem ob ain fôlich kind so iunges kûndig<sup>s</sup> vnd v<sup>s</sup>nunfftig<sup>s</sup> wâr. denn gewûnlich and<sup>s</sup>n kind sint die v<sup>r</sup>ber viertzeihen jâr alt sint. fôllte da nit die v<sup>s</sup>nunfft od<sup>s</sup> die listikait dem alt<sup>s</sup> ze helff kômen. als Raymundus spricht vnd des bestenung nimpt vfl<sup>r</sup>er dein rechtbûch. Der vatter nain es mag die v<sup>s</sup>numfft od<sup>s</sup> listikait dem alt<sup>s</sup> vnder den vierzeihen iâren nit ze hilffe kômen in den sachen. Wol ward es also gehalte do Raymundus sin bûch machet das listikait od<sup>s</sup> fûrtreffenlichw<sup>u</sup> v<sup>s</sup>nunfft dem alter môcht in den dingen hilfflich sin. es ist ab<sup>s</sup> fyderher in ainem nûwern recht bûch widerrûfft vnd das haltet ôch Johannes andree vnd and<sup>s</sup> lerer der geschribnen recht. Beatrix Syd dem mâl vnd wir an der red sint von den nonitien So sag mir lieber vatter. Als man ainen menschen daz gaiftlich will w<sup>s</sup>den. ain Jâr gýt den orden ze v<sup>s</sup>fûchen. wenn od<sup>s</sup> in weliche alter das iâr an bâhe da ains also iung in ain clôster kompt ee das es viertzeihen iâr alt it. Der vatter das macht du wol v<sup>s</sup>stân vfl<sup>r</sup>er den vordrigē antwûrten. zû der drittē vnd der vierde frâgen. das. daz jâr nit ee annâhet denn wenn es v<sup>s</sup>b<sup>s</sup> viertzeihen iâr kompt in dem fûnfftezehenden jâr. das schribt. Johannes andree offenbar v<sup>s</sup>ber das recht bûch. vnd das ist ôch nit ân fach wan als die rechtbûch innehaltent so ist das Jâr ze verfûchē vffgesetzt vnd de nonitien geben. das fy daz wûschē gewar werdent vnd v<sup>s</sup>fûchent. strengin od<sup>s</sup> hertikait des orden dder aller treffenlichosten stûk ains. Ist behaltnûssz der luter

F115-020r,16 kait od<sup>s</sup> kûschhait. nâch gemainer red teneñen. so ist ain mentfch gewûnlich vor dem fûnfftezehenden Jâr nit ge

F115-020r,17 schiklich. zev<sup>s</sup>fûchen ob es mûg vnkûschhait wid<sup>s</sup>stân oder nit Vnd darumb fêtz das recht bûch. genantlich ob ain mentfch das zû finen tagen kômen nonitien klaid<sup>s</sup> in ainem orden treit v<sup>r</sup>ber ain iâr so habe es damit dem selben orden ge

F115-020r,18 horfann getân. es fige denn das die selben nonitien klaid<sup>s</sup> an d<sup>s</sup> varw. an dem schnitt. oder a der form ainen offen

F115-020r,19 lichen vnderfchaid habend gegen den klaydern die in dem selben orden die tragend. die da gehorfann hând getân. als ob das rechtbûch sprâch. vnd ist ôch also die mainung. wâ aber ain fôlich nonitius nit zû finen tagen wâr kômen als vorbegriffen ist. der hette dennocht damit nit gehorfâ

F115-020r,20 min getân Beatrix Lieber vatter was gienge ab<sup>s</sup> darnâch. ob man ainen nonitien in gehorfami enpfinge vnd jn gehorfami lieffze tûn. ee. Das iâr der verfûchung vffwûrde Der vatt<sup>s</sup> Solt du wißē. das in den bettelôrden. das v<sup>s</sup>setzt ist. vnd die fôlichs vberfûren vnd in ainem Bettelorden. als da sint prediger. Bar

F115-020r,21 fûßen. Anguſtin<sup>s</sup>. Jarmeliten die man nempt vnser frôwen Brûder. vnd des glychen. ainen nonitien en

F115-020r,22 pfingē zegehorsami vor derrechtē zýt ee das jâr der bewârung eruollet wâr. die vielend in dryerlay pen des erften. In tôtfûnde. vmb das fy damit tâtent wid<sup>s</sup> das gebott daz jn gebottē ist in. Crafft der hailigen gehorfamin. Vnd by pēn des bannes. wan also hoch ist es in verboten. Zû dem and<sup>s</sup>n mâl. So wâr jn darumb benomen. Die macht. Ze gehorfamin ze enpfahē. also das die. kain nonitien noch niemand mē in gehorfamin enpfahen fôllten. Zû dem dritten mâl. So fûllen fôlich von jren Brûdern geftrâffet vnd gepûfft werden. mit der pûffz die man vmb die schwârern schuld an pflich

F115-020r,23 tig ist vffsetzen. das alles wýffet das rechtbûch gnûg aigenlich. Vnd die perſon die also vor recht<sup>s</sup> zýt von jn ze gehorfami enpfangē wirt vnd gehorfami tût die ist ôch dem selben orden von der gehorfami gelopten wegen nit v<sup>s</sup>bunden. wie wol das it das fy nit wider weltlich enfol noch en mag werden. Aber in andern denn in den Bettelôrden. mag ain noniti der alt gnûg ist als ich dir vorgefêit hân. wol gehorfami tûn. Mit vffge

F115-020r,24 ſprochenen wortē. Oder geschwigklich âne vffgesprochnē wort. vnder dem iâr der bewârung. vnd. ee. es vffz=

F115-020r,25 wirt. ob der nonitius will. vnd ist das der das tût mit vffgesprochenen Worten vnd ob er dennocht in weltlichen klaidern gienge vnd die dennocht nit v<sup>s</sup>wandele hette So ist er doch dem orden dem er die gehorfami also ge

F115-020r,26 lopt hât fûrbas v<sup>s</sup>bunden. es fige manns nam oder frôwen nam. Tât ab<sup>s</sup> die perſon fôlich gehorfami vnder dem jâr der bewârung geschýklich ôn vffgesprochnē wort daz ist daz fy die klaiden in ainem closter an sich neme vnd trûge. die da gewûnlich die tragend in dem orden die gehorfami gelopt hând. so wâr fy da v<sup>s</sup>bunden ainen andern orden. wâr acht fy. zû jrem rechtē alter als vorbegriffen ist kômen. vnd das fy das wißentlich vnd willich getân hett. Beatrix Lieber vatter wie wol das vnser orden nit angât so horte ich doch gern. ob das wâr das ain nonitius in finē vôlligē alter. in ainem bettelorden wâre. drý monad vnd denn wider daruffkâme vnd denn nâch ainem halbē iâr wider in kâm. fôllt man jm nit die erften drý monat rechnen also wenn er darnâch so er wid<sup>s</sup> in kâm noch drý monad des bewârung Jâres eruollete vn̄ jm halb iâr das man jm dem die erften drý monad zû den hind<sup>s</sup>n drýn monaden vn̄ dem halbē iâr rechne daz es also ain ganz Jâr der verfûchung werde. Der vatter Liew tocht<sup>s</sup> es fige in bettelôrden oder in andern o<sup>r</sup>den. So ist das Jâr der bewârung in den rechtbûchen vffgesetzt ze erkundend vnd ze erfaren strengin vnd her

F115-020r,27 tikait der ôrden. nu lýt die strengi vn̄ hertikait allermaîft an stâtikait vnd strakung der v<sup>s</sup>bung. wan ain mentfch môcht ainen tag od<sup>s</sup> ainen monat vaften das vilýcht fûroûffhin nit wol vaften môcht vnd darumb gehôrt zû recht<sup>s</sup> bewâ

F115-020r,28 rung vnd ernaren der strengi. das daran nit grôßer vn̄

F115-020r,29 derlauffz fige. vnd vff fôlich mainung fagent ôch die recht bûch von dem Jâr der bewârung. âne

vnderfchid. denn wâr ain<sup>s</sup> den summer durch vffhin in ainē orden vnd kâmen den wint<sup>s</sup> daruffz wie hett der verfürcht was ftrengi der orden hielte durch den aduente od<sup>s</sup> durch die vastē. des glychen widervmb. Wäre ain<sup>s</sup> den wi nt<sup>s</sup> in ainē orden vnd den summer hieuffz wie môcht der beuinden was ftrengi der orden hielt durch den summer. darumb kâmen der per  
F115-020r,30 fôn von der du da redeft die drý monad die erften vnbillich ze hilff od<sup>s</sup> in die rechnung. wan die bewârung vnd befû

F115-020r,31 thung fol ain Jâr anenander vnd ôñ vnderlâffz weren. Also haltent die recht bûch vnd ôch die lerer die darûber fchribend Beatrix Sag mir lieber vatter mag man ain eigen mentfch das ain h<sup>s</sup>ren od<sup>s</sup> iemands. andern vom lybe eigen ift. in ain gaiftlich leben enpfa

F115-020r,32 hen ân fins herren od<sup>s</sup> des es eigen ift willen Der vatter lieb<sup>w</sup> tochter ain eigen mentfch mag nit in ainen gaiftlichē orden komen vnd fol ôch es nieman enpfâhen ze gaiftlichem leben ân des vrlôb vnd willen des eigen ift. man wiffe od<sup>s</sup> wiffe nit das es eigen fige. wan würde es darûber wiffentlich od<sup>s</sup> vnwissen

F115-020r,33 tlich enpfângen. wenn denn fin herre oder des eigen es ift in in der halb drýn jâren den nächstē als es epfangē ift. das eigen mentfch eruordrent wid<sup>s</sup>gebē. So fol man jm es wid<sup>s</sup>geben mit allem dem das es mit jm in den orden hett brâcht. doch nit gelûpt von dem herren. das es dauon nit gepûffit werde. wenn ab<sup>s</sup> die drý Jâr fûrkomend fo mag man es fûro nit wider vffher bordren. So ift man ôch nit fchuldig es wider vffher zegeben Es wâr denn das es also verr von finem herren in gaiftlich lben enpfângen wâr. das es fin herr nit vinden kûnde. Also wyfet das rechtbûch. vnd das ift ôch also ze halten von allerlay aigen lûten Beatrix Wie geschâch aber ainem fôlichen aigeñ mentfchen wâr ob es inderhalb den drýn iâren vnd ee es wideruffher geuordert wûrd gehorfâmi vshieffz od<sup>s</sup> tât gefwitklich od<sup>s</sup> mit wortē offenbarlich. müff man es denn ôch wid<sup>s</sup> uffher geben Der vatter. Lieb<sup>w</sup> tochter Ich gelôb mit Raymundo. vnd ôch vff daz rechtbûch. das man es nâch der getânen gehorfâmi nit wider vffher fôllt geben. Aber das clôfter das es enpfângen hett daz fôllt dein des eigen es wâr ain benûgen dafür tûn. Es wâr denn das. das eigen mentfch das clôfter betrogen vnd mit valfch<sup>s</sup> od<sup>s</sup> vnwârer zûgk

F115-020r,34 unffz fûrbrâcht hett das es frý wâr. So fôllt man es dem wid<sup>s</sup> gebē des eigen es wâr ob er das vorderte. des haben wir ain glychnuffz jn dem rechtbûch von aigen lûten nit zewýhene. vnd halt es ôch hostienfis. vnd kâme es also finem herren widerhain. vnd frýgete er es vnd er lieffz es d<sup>s</sup> aigenschafft. fo wâre es schul

F115-020v,01 dig. wider in das gaiftlich leben darin es sich vshaiffen hett. inzekeren vnd da ze elyben. wan es was gaift

F115-020v,02 lich. worden als vil es an jm lag. vnd wâr jm nu die nertang die es daran wrt. abgetân Beatrix Lieber vatter da ain mentfch fchuldig wâr zewider

F115-020v,03 rechnen von amptes von pflegnuffz od<sup>s</sup> anderr fach wegen. môcht das in ain gaiftlich leben komen od<sup>s</sup> môcht man es darin enpfâhen Der vatter Ift das fôlich mentfchen ze widerrechend ftâ fôlle ainen conmun oder ainer gemaind fo fol man fy in gaiftlich leben nit enpfâhen. also wýffent die rechtbûch. wâr ab<sup>s</sup> ain fôlich mentfch fchuldig ze wider

F115-020v,04 rechnen ainer ain litzigen perfôn. dennocht ift erbar

F115-020v,05 rlich das es wid<sup>s</sup>rechner vnd sich dauon richte ee es in gaiftlich leben. bar Beatrix wie waer es aber vmb ain mentfch das fchwâr geltfchuldân gelten fôllt vnd gaiftlich wôllt werden. môcht man es in gaiftlich leben enpfâhen D<sup>s</sup> vatter Ja die fchuld irrt ain mentfch nit gaiftlich ze werden vnd hette es ge

F115-020v,06 fchwon vmb die fchuld ze bezalen. dennocht môcht man es enpfâhen. doch das es in gaiftlich leben nit kâme von lychtuertikait wegē od<sup>s</sup> in vff fatz vmb das es den. den es fchuldig ift damitt ir fchuld entpfûrte Sunder das es von göttlich<sup>s</sup> minne gaiftlich werde wan also wirt es entfchuldiget durch gewalt vnd macht des hailigen gaiftes dem ieman mag wider

F115-020v,07 ftân. Als denn das die echt bûch wol vffwýfend. doch brâchte es dem clôfter etwas zû dauon fol das clôft<sup>s</sup> den fchuldner vmb ir geltfchuld gnûg tûn als vërre das gelangen mag. als ôch die rechtbûch wýfen. wâr aber daz das mentfch dem cloft<sup>s</sup> nûtzit zû brâcht wan es nûtzit hett. So wâr es ain vppigû od<sup>s</sup> als das fprichwort lutet ain kaltw ansprâch. die. die armût des fchuldners vffzchlûffet, als die gaift

F115-020v,08 lichen vnd ôch die kayflichen rechtbûch innehaltent doch wâre es daz jm gût fo es in daz clofter komē wâr zû viele von erbs wegen oder von gâben oder von gemâcht. davon fôllte das clofter die fchulden<sup>s</sup> betzalen. als vërre das gelangen môcht Also zûht man das vff den rechtbûchen vnd haltend es. die lerer hostienß. Innotentius. vnd fant Thomas von aquin. Es môcht ôch ain fôlich fchuldhaft gaiftlich mentfch. als. Raymundus fchribt. fchriben od<sup>s</sup> ander erlich vnd zimlich werk tryben sich damit von den schul

F115-020v,09 dan zeledgenne. doch das es götlich ampt da durch nit fûme noch fuffz v<sup>s</sup>tzit anders das es von ordens wegen fchuldig ift zetûnd Beatrix wâr aber ob ain mentfch sich gelobt hett oder gefchwon etwas zetûnd als ze dienen od<sup>s</sup> ains amptes zepflegē etweuil jâr das es nit getûn kûnde wenn es gaiftlich wûrde. oder sich fin leptag vff ainem dienft nit ze entfûmden. vnd wôllte es denn gern gaiftlich werden in ainem bewârten orden. môchte es denn die gelûbt lâffen oder. ierrte es die gelûbt od<sup>s</sup> der âyd an ingân in gaiftlich lebē oder nit Der vatter. Es fchribent die lerer hostiens Raymundus vnd ander. vnd ziehend das vff gaiftlichen vnd ôch vff kayferlichen rechtē. das fôlich gelûbt od<sup>s</sup> âyd ain mentfch nit irren mûgen gaiftlich ze werden. wan der ift nit aidbrûchig der den aid in ain beffers in fôlich<sup>s</sup> wyfe vswandelt. denn es mag fin<sup>s</sup> gulûbt od<sup>s</sup> finem aid durch ain anders mentfch ob es daz gehalten mag od<sup>s</sup> durch fin gût gnûg tûn od<sup>s</sup>



widerlegē. od<sup>s</sup> hett es nit gūt noch môcht nieman anders hân damit es gnûg tât od<sup>s</sup> wid<sup>s</sup> leite· dennocht mag es gaiftlich werdē vnd ift darumb nit gelûbt brüchig noch maýnarde. Alfo môchtē ôch kilchhren od<sup>s</sup> korhien vnd ander. jr pfrûndan vnd kirthan vslâffen vnd gaiftlich werden vffgenomē Bifchôff die môchten ir biftûm nit vslâffen vnd gaiftlich werden ân. gewalt vnd vrlôb. des bâbftes wân fy gelo

F115-020v,10 bent mit behûgfami jren biftûmen vor ze find. alfo wý

F115-020v,11 fet das recht bûch Beatrix Sag mir lieber vatter mag od<sup>s</sup> fol ain mentfch durch gaiftlichs lebens willen. gegen vatter vnd mûter. werk vnd hilfflichhait der barmhertzikait vnd wegē lâffen. alfo ob fy fin nôtt

F115-020v,12 durrftig fint weder fol es jn ze hilff komen. vnd gaiftlich leben vnderwegen lâffen. Od<sup>s</sup>fol es in hilff abschlahen vnd vnd dem gaiftlichen leben gnûg fin Der vatter Lieb<sup>w</sup> tochter. das bedarff vnderfchides als fant thomas von aquino fchribt. wan es ift anders ze antwurten von den die yetzo gaiftlich worden fint. vnd anders von den die noch gaiftlich werden wölltent. wan welches mentfch noch nit gaiftlich worden wâr noch gehorfami nit ge

F115-020v,13 tân hett· wârnt des vatt<sup>s</sup> od<sup>s</sup> mûter fin notduerfftig daz fi gebrâften müßten hân ob jn fin hilff vndertzenen würd môchte. in denn durch ander lût ir notdurfft nit wi

F115-020v,14 deruaren. fo fol es nit ingaiftlich leben varen noch vatt<sup>s</sup> oder mûter in der nôtt vslâffen fund<sup>s</sup> es ift fchuldig daz es vatt<sup>s</sup> od<sup>s</sup> mûter in nôtten nit lâßz vnd in der welt be

F115-020v,15 lybe von irre notdurfft wegen. befunderlich ift das es ân totfûnd in der wellt mag belyben. wâr ab<sup>s</sup> daz es durch ain and<sup>s</sup> oder andr<sup>w</sup> mētfch jn jr notdurfft wol gebüßen môcht fo mag es wol die wellt lân vnd gaiftlich werden. darumb fpricht. Johannes· Crifostimus der guldin mund vber das wort in dem ewangelio· lâßz die toten ir tôten begraben· Es ift vbel getân da man ainen mentfchen von gaiftlichem leben zûhet od<sup>s</sup> es des wēdet. funderlich da ir vatt<sup>s</sup> vn mûter an ir nôtt

F115-020v,16 durfft durch and<sup>s</sup> lût wol mûgend verfehen werden. wan alfo was es an den zû dem vnf<sup>s</sup> herr sprach lâßz die tôten jr tôten begraben vñ volg mir nâch. da wâren ander lût. die die felben lych wol begraben mochtent Welches mentfch aber gaiftlich worden ift vnd gehor

F115-020v,17 fami getân hât. das ift der wellte tōd. vnd ift fûro gott v<sup>s</sup>bunden. vnd darumb tût es nit fûnd noch wider gottes gebott fo es vnd<sup>s</sup> fins oberften gebott in finem clofter finen orden haltet vnd vatt<sup>s</sup> vnd mûter in der wellt lâtt wan es hât nit mē gewalt weltlichs ze v<sup>s</sup>forgen· doch fol es als v<sup>s</sup>ere es mag mit behaltnußz fin<sup>s</sup> gehorfamin vnd fins ordens gefatzten· gefliffen fin daz vatt<sup>s</sup> vnd mûter als v<sup>s</sup>erre fin v<sup>s</sup>mugen langet durch fich felb<sup>s</sup> od<sup>s</sup> durch ander lûte ir nottdurfft wideruare. vnd das ift fant Thomas von aquino maýnung· Beatrix wie ift es aber vmb vatter vnd mûter mûgend von kinden gân vnd gaiftlich leben an fich nehmen die wyle die kinde vnerzogen oder ir notdurfftig fint Der vatter Sant Thomas von aquino Spricht das vatter vnd mûter fint ain wesenlich<sup>w</sup> vrfrûnglich<sup>w</sup> fach irre kind âne die fy ir wesen nit gehalten mûgend vnd darvmb fo ift vnd haifchet fich das von wesenlich<sup>s</sup> natûrlich<sup>s</sup> ordenûg das vatt<sup>s</sup> vnd mûter ir<sup>w</sup> kind nâch allem jrem v<sup>s</sup>mügen ver

F115-020v,18 forgen fôllen alle die wyle. fy ir v<sup>s</sup>forgknûßz notdurfftig fint nâch natûrlicher fchikung· Vnd darumb fo mûgē batt<sup>s</sup> vnd mûter ir<sup>w</sup> kind alfo nit vslâffen darumb daz fy gaiftlich werdent· vnd mag fy das gaiftlich leben das sy wölltē an fich nemen nit entfchuldigē denn fy fôllen jr<sup>w</sup> kind vor allen dingen nêren vnd ertziehen· es wâr dânn das fy wol bestellen môchtē das die kind durch ander lût wol ertzogen vnd ernêrt werden môchtē vnd fußzt fôllen fy jr<sup>w</sup> kind nit vslâffen. wan es fpricht fant paulus. wer der finen forglamkait nit enhât der verlôgner trw. vnd ift bôfer denn ain vnglôbig<sup>s</sup> Beatrix Lieber vatter da zwaý elich<sup>w</sup> gemâchit fint. mag da ains wider des andern willen in ainen orden varen vnd gaiftlich werden Der vatter Ja lib<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> es wyfent die rechtbûch wâ zwaý enand<sup>s</sup> die· ee· v<sup>s</sup>haiffen hând. die wyle fy dennocht lylich<sup>s</sup> werk miteinander nit ze fchaffen noch fich lylich vermifchet hând fo mag jr ietweders wid<sup>s</sup> des andern willen wol in ainen bewârten orden varn vnd gaiftlich werden Aber es môcht nit ain ainidel werden noch in kain clôfen varen· noch ewig kûfchhait gelobē wid<sup>s</sup> fins gemâchites willō es nâme denn ainen bewârten orden an fich Alfo haltend es die. lerer. Vnd nemend des veftenung vffer den rechtbûchen. Beatrix wie wâr es aber ob ain eman gelopte ain zýt kûfchhait ze halten vñ das fin eefrôw daz wûfchen gaiftlich würde. môcht es dânn wolbeftân das sy gaiftlich belibe. od<sup>s</sup> môcht fy d<sup>s</sup> man mit recht darzû tryben das fy gaiftlich leben vnd<sup>s</sup>wegen heße vnd jm nâchuoletge Der vatter Ja d<sup>s</sup> man mag fy wol wider zû jm tryben mit dem rechtē. Es wâr denn das er gewiffet vnd darzû ge

F115-020v,19 fchwigen vñ nit geannder hett. do fy gaiftlich ward doch fol man befûchen ift der man in fôlich<sup>s</sup> mâßzen daz zûuerficht zû jm ift daz er nit in kûfchhait valle ob man jn daran môcht wyfen daz er ôch gaiftlich würd od<sup>s</sup> aber gelopte kûfchhait ze halten. vnd der frowē v<sup>s</sup>t daruff. wan môcht man jn daran nit gewyfen fo ift die frôw fchuldig jr· ee· mit jm ze halten. vnd hât er gewiffet gefchwigen vnd wiffetlich nit geann

F115-020v,20 det do fin frôw gaiftlich ward. vnd ift ôch zûuerficht zûm zû jm das er kûfchhait halte. So fol er in gaift

F115-020v,21 lichen orden varen od<sup>s</sup> fußz kûfchhait geloben Beatrix Lieber vatter gelobe im ain frôw die ainem man die· ee· v<sup>s</sup>haiffen hett vnd noch nit lyp

F115-020v,22 lichts gefchâftz mit jm hett begangē vnd leite zûg darin wie wâre fich denne darinne zehaltenē Der vatter Lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> als Raymundus fpricht da fol fin bifchoff j rainen genanten tag fetzē daz fy da zwûfchen gaiftlich wird. tût fy es denn dazwûfchen nit. So fol man fy denn fûro mit bennen zwingen zû dem man daz fy dem elichen leben nâchkome. doch kâme fy in ainen orden nach dem zil. ee. daz fy lylich<sup>w</sup> werk mit dem man begienge· So belibe fy wol

gaift

F115-020v,23 lich als denn das Raýmundus. vffer dem rechtbüch bewýfet. Vnd als denn hostienß maint vnd vffer den rechtnüchen zúhet. So fol der man der frôwen in der welte. das iâr warten. vnd wenn das iâr fürkomt belybt denn die frôw gaiftlich So mag der man wol mit ain<sup>s</sup> anderr frôwen zú der ee grýffen. Beatrix wâr nu ob frôw vnd man baidw in clôster füren vnd fy denn baidw gerúwe ee das fy gehorfamin tåten môchten fy wider zú der ee in die welte komen Der vatter Es wâr denn das fy gelúbte ewig<sup>s</sup> kúschhait od<sup>s</sup> fußz andrw sach daran irrte. So mügen fy wol wider ze

F115-020v,24 famen kômen vnd in d<sup>s</sup> welte ir. ee. halten Beatrix Lieber vatter wie wâr es. ob. zwayg<sup>s</sup> gemácht ir ains ân des and<sup>s</sup> vrlôb vñ willen in ainen orden füre Vatter Raýmundus. spricht. wwelches alfo in gaift

F115-020v,25 lich leben füre âne des and<sup>s</sup> vrlôb. das ist schuldig wider

F115-020v,26 vffher zekomen vnd fin. ee. mit finem gemácht zehaltē ob es des von demm and<sup>s</sup>n eruordert wirt vffgenomen. zwayger weg die in den rechtbüchen begriffen sint. der erst. ist. wâr ob das gemácht das. das ander vff<sup>s</sup> gaiftlichem leben vordert. fin ee hett gebrochen. vñ das gaiftlich wâr worden fin kúschhait hett gehalten so mag das eebrúchig. das kúsch nit wid<sup>s</sup> vffer gaiftlichē leben trybē. der and<sup>s</sup> weg ist. wárint fy mit vrtail von enand<sup>s</sup> geschaidē ze bett vnd ze tifch. so hett ains das and<sup>s</sup> ab<sup>s</sup> nit vffz<sup>s</sup> gaiftlichem orden zeuordn wiewol es âne fin vrlôb hin jn wâr komē. Alfus wyfet das rechtbüch. Beatrix wâr das ain man stúrbe der fin frôwen vffer ainem clôster alfo nâme. vmb das fy ân finen willen vnd vrlôb darin wâr kommen. wie sollte denn die frôw füro genaren. mag fy ainen and<sup>s</sup>n man zú der. ee. nemen. od<sup>s</sup> mag man fy mit recht gezwingē das fy ze closter uar vnd den orden halt Der vatter Als Raýmundus spricht So ist fy zemanenē vnd daran zelegen das fy wider in das clôster var vnd den orden halt. tût fy des nit das ist ir fünde. doch mag man fy mit recht nit zwingen in das clôster ze varen. wan die gehorfami die fy vorgetân hett wid<sup>s</sup> jres mannes willē vnd vrlôb vestenet fy nit in den orden daz fy darzú ge

F115-020v,27 bunden wâr wan d<sup>s</sup> man irrte die gelúbte daz fy jr nit fouil verbüntlich was. vnd dennoch so mag fy nit ân fünde zú der ee grýffen. das machet die gelúbte od<sup>s</sup> gehorfami wie wol fy nit fouil vinder das fy gaiftlich müßz fin so vinder fy doch das fy nit zimlich nôch âne fünde zú der ee mag grýffen. v<sup>s</sup>hieße fy ab<sup>s</sup> darüb<sup>s</sup> ainen die. ee. so wære es ain ee. vnd sollte ôch büßz darv<sup>s</sup>b<sup>s</sup> enpfahē Alfo wyffent die rechtbüch Beatrix wie wâr dem ob zway elichw gemácht baidw ir ee. brächint môcht nit ir ietweders âne des andern vrlôb vnd wider j<sup>s</sup>nen willen gaiftlich werden Der vatter die lerer haltent das entweders alfo âne des andern vrlôb nit môcht gaiftlich werden. vnd wâr joch das. das ain offentlich vnd das ander haymlich od<sup>s</sup> baydw offentlich oder baidw haymlich ir. ee. Gebrochen hettent Beatrix wie wâr es aber ob zway elichw ge

F115-020v,28 mácht [...] gaiftlich wúrdent vnd ir kains von dem andern v<sup>s</sup>lob nâme. Der vatter. wâ daz alfo zúgieng [...] môcht ir kains das ander wider uffher vordren. wan ir entweders hett das ander berôbet wan ir ieglichs heit sich mit dem ingân in daz gaiftlich lebē. fins rechtē gegen als das die lerer haltent Beatrix wâr aber ob zway gemácht baidw in gaiftlich leben fürent vnd ir ietweders wonde das ander wâr tâd So fy denn darnâch der wârhait gewar wúrdent. môcht nit ains das ander wid<sup>s</sup> zú jm vordren der vatter Jnnotentius antwurt. Sý wiffent od<sup>s</sup> wiffint nit vonenand<sup>s</sup> daz fy lebend figent. so ist doch ir ietweders gelúbt bestâtiget. hât es gehorfami ge

F115-020v,29 tân vnd mag daz and<sup>s</sup> nit wider vordren Beatrix mag man ain mentfch in ainen orden en

F115-020v,30 pfâhen das in dem Bann ist. Der vater Raban<sup>s</sup> der halt das man bennig nit soll in orden enpfâhen werdent fy ab<sup>s</sup> darv<sup>s</sup>b<sup>s</sup> enpfangen. so plybt es dabý vñ fol man fy abfoluieren. nâch dem als man fußz gaift

F115-020v,31 lich lût abfoluiert. vnd maint das hostienß vnd Jnno

F115-020v,32 tentius ôch. So haltent etlich man mûg vñ solle bännig lût in orden enpfâhen. vnd maint hostienß man mûg fy vnder dem nouitien jâr abfoluieren. vnd ist das fy in dem orden belybend so belybt es alfo wâr aber das fy dem orden nit gehorfami gelobent. so ist von recht in d<sup>s</sup> abfolution ze verstând. fige das fy nit in dem orden plybent das fy denn wider in den bennen figen als ôch vor. Beatrix mag man aber ain tâb mentfch das fin v<sup>s</sup>nunfft nit hât vnd doch achtzehē od<sup>s</sup> zwaintzig Jâr alt ist od<sup>s</sup> elter in ainen orden enpfâhen. Der vatter das ist ain torochtw frâg. man enpfâhat doch kains zú gehorfami es hab denn fin vffgesetzt recht alter daz es finen willen gebrúchē mûg. was künde nû ain narr od<sup>s</sup> ain vnu<sup>s</sup>nufftig tób mentfch finen willen v<sup>s</sup>nünffklich bruchen oder ordenlichhait des ordens v<sup>s</sup>merken. Beatrix Es bedunkt mich doch ôch ain torlichw frâg. aber mich bewegt darzú als du wol waiffst das gar ains wâhen Ritters tocht<sup>s</sup> die ain ftûm

F115-020v,33 min vnd ain narr ist. in ainem clost<sup>s</sup> ist da Ich jn sollt komen fin nu sint gelert lût zú dem fewē closter ge

F115-021r,01 want. wie gestarkhend fy das fy jn dem clôster i4 t vnd allw klayd<sup>s</sup> vnd fchappran treit als die and<sup>s</sup>n fchwôltran uffgenomen der wýlen sach ich fy nit tragen Der vatter du heft wâr fy gât als die nouitien all

F115-021r,02 wegen. fi ist aber kain fchwôlster vnd hât jr aigen gemach vnd ir aigen ahalten So mayn ich ôch daz fy nieman dafür halt das fy des ordens fige. vnd das ôch fy jr vatter nit anders dahin getân hab. denn von gemaches wegen b ý den erb<sup>s</sup>n jungfrôwen. wan wâr fy fußz vnder=

F115-021r,03 der wellte so spotent iung lût folich<sup>s</sup> tôber lût. vnd fy môcht anderfwâ befwart werden. daz ir schâdlich wúrd nâch dem vnd fy gepreschafft ist. hielten ab<sup>s</sup> die fchwô

F115-021r,04 ltran od<sup>s</sup> jr obern die zú demselben clôster gewart sint. das fy des ordens fchwôltran ainw wâr. das wâr ain größw ainaltikait. Ich waiffz ôch nit das fy das almûfen effe als die fchwôltran Ich glôb jr vatter verfeh fy fußz

daz fy vnd ir ehalten wol v<sup>s</sup>orget figen. wan âffe od<sup>s</sup> trunke fy das almûfen in ain<sup>s</sup> gaiftlichen schwôft<sup>s</sup> wyfe. das wâr nit billich wan fy kann es in kainen weg verdienen Beatrix Ich verftân wol daz es also ift Sag mir mag man fuffz ander lût die nit tôren fint. vnd aber fich nit geûbt haben noch v<sup>s</sup>big fint in behaltnûffz der gebott. In ôrden enpfâhen Der vatter Sant Thomas von aquim antwurt. das man Sy wol man innemen. wan vn<sup>s</sup> herr der rûfft doch. machenm der an offnem ampt faffz vnd an den gebotten nûtzit geûbet was. zû behaltnûffz der râte als in ewangelio capitel gefchriben ftât. wan gaift

F115-021r,05 lich leben gehôrt nit allain den zû die geûbt fin in be

F115-021r,06 haltnûffz der gebott vmb daz fy zû grôffe<sup>s</sup> vollekomen

F115-021r,07 hait komend· Sunder es gehôrt ôch den zû die in behalt

F115-021r,08 nûffz der gebott noch nit v<sup>b</sup>ung gehebt hând. darumb daz fy fünd v<sup>s</sup>mydend. daz ift an dem wol fchyn wan es werdent vil vrfach der fünd abgefchlagen. durch gehor

F115-021r,09 fami durch betten durch valten vnd wachen. darumb fint fy jnzenemê So werdent fy geûbet in behaltnûffz der gebot ob fy vor wol nit darinne gevvt fint gewefen Beatrix Lieber vatt<sup>s</sup> mûgend fich Jugw<sup>h</sup> kind mit gottz gelûbte v<sup>s</sup>binden in ôrden ze varen vnd gaiftlich ze wer

F115-021r,10 den. Der vatter als fant thomas von aquino fchribt. So lyt ain ainualtigw<sup>h</sup> gott gelûbt. allain an ainê verhaiffen mit verâte inwendigs gemûtes. vnd die gottz gelûbt hât crafft vnd macht von göttlichē rechtē. vñ mag in zwaygerlay<sup>h</sup> wyfe vnkrefftig oder vnhâfftig fin des erften von gebreftens wegen berâtes oder billicher bedâchtnûffz. fo die ain mentfch nit enhabē mag. als das kuntlich ift an wütenden od<sup>s</sup> vnfinnigen oder nar

F115-021r,11 rochtē lûten. derfelben gelûbtan bindent nûtzit als das rechtebûch feyt. dem glych ift es ôch vmb die kind die noch nit ir vernunfft mûgen bruchign fin. also das fy listikait geuâhig figen. dieselben bruchtigkait hând gewûnlich kanñbh vmb die viertzeihen iâr. vnd tôchterli vmb zwôlf Jâr. irs alters. in etlichen kompt fôlichw<sup>h</sup> v<sup>s</sup>nunfft frûger. Jn etlichen fpäter nâch dem vnd ains etwenn bas od<sup>s</sup> mind<sup>s</sup> gefchikt ift denn ain anders. Zûm and<sup>s</sup>n mâle ift ain ualtigw<sup>h</sup> gott gelûbte vn

F115-021r,12 hâfftig oder vnkrefftig. So ains gott gelopt od<sup>s</sup> v<sup>s</sup>haift des es nit gewalt hât. wan es nit in fin felbs funder in ains andern gewalt ift in fôlichen fachen. Als da ain aigen mentfch wie wol es fin<sup>s</sup> v<sup>s</sup>nunfft bruchig wâr. v<sup>s</sup>hieffe âne fins h<sup>s</sup>ren vrlôb vnd wid<sup>s</sup> finen willen in ainê ordē gaiftlich zewerden. fôlich gott gelûpt bûnde nit als das rechtebûch wyfet. Vnd darvmb wan kind die nit zû jren tagen fint komen. von natûr

F115-021r,13 lich<sup>s</sup> ordenung in jr vâtt<sup>s</sup> gewalt ftând. nâch ordenûg vnd fchikung ihres lebēs. So mûgen dir vâtter ir gott gelûbtan halten od<sup>s</sup> widerrûffen weders fy wellend. als das die recht=

F115-021r,14 Bûch vffwyfent. vnd also wâ ain kind· ee. es zû finē tagē kompt gott gelûpt tût in ainen orden zevaren vnd gaift

F115-021r,15 lich zewerden das ift damitt nit verbûnden· wan fin vatt<sup>s</sup> mag es widerrûffen· ob er will. Ift es aber fo uer

F115-021r,16 nûnfftig ee es zû finen tagē kompt daz es fin<sup>s</sup> vernunfft bruchig oder listikait genâhig mag fin So ift es als vil des an Jm lyt fchuldig fin gottz gelûpt ze halten. doch mag fin vatter dawid<sup>s</sup> fin vñ die gottgelûpt widerrûffen vnd das vmb das wan vffâtzung der gefetzt als ain mentfch dem andern vndertânig gemachet wirt. hât acht vff das. das da vil vnd dik gefchicht. Yft ab<sup>s</sup> da zain kint zû finen tagē vnd v<sup>s</sup>b<sup>s</sup> die viertzeihen iâr ift komen vñ fôlich gottgelûpt tût das mûgē vatt<sup>s</sup> vnd mûter nit widerrûffen noch wennden Beatrix mag man yemand verbinden mit gelûpt. das er in ainen orden var oder gaiftlich werde. Der vatter Sant thomas von aquino antwurt vff die frâg vnd fpricht. das ain werk das vffer ain<sup>s</sup> gelûpt gefchicht loblich<sup>s</sup> fige denn gefchâch glych daselb werchk fuffz ône gelûpt. vnd darvmb fich v<sup>s</sup>binden mit gelûpt gaiftlich ze werden oder in ainen orden ze varen ift an jm felber loblich. vnd was von jm felb<sup>s</sup> loblich od<sup>s</sup> gûtt ift. des mag man fich wol v<sup>s</sup>binden mit gottz gelûbt. mit namē fôlich perfonen die fich denn alters vnd jr felbs macht halb als vorgefchribē ftât ze verbinden hând Beatrix Ift es aber also das ain gûtt werchk. daz vffer gottz gelûpt gefchicht beffer od<sup>s</sup> loblicher fol fin denn obglych daffelb werchk fuffz ôn gottz gelûbt befchich Der vatt<sup>s</sup> Ja fant thomas von aquio fetzt ôch des dry vrfachen darvmb daz billich it. die erft ift wan gott gelûpt ift ain werchk das gotz érezûgehôrd allain. vñ genempt ift zelatin dieselb ére latia. vñ die ift die alleer edeloft tugend. vnd das nû zû gât vffer dem edelern. das ift ôch defter edeler. vmb das es von der edelern tuget zû gât// die and<sup>s</sup> vrfach ift. wan der gott gelûpt tût der vnd<sup>s</sup>wirfft fich gott mē denn d<sup>s</sup> gottz gelûpt nit entût. die dritt vrfach ift wan durch die gottz gelûpt wirt des mentfchen wille vnbeweglich beftâtiget od<sup>s</sup> geneftnet zû gûtem. das aber als ariftotiles fpricht vffer ainem geneftnoten oder beftâtigoten willen gefchicht. das kompt vffer vollekomenhait der tugend. darumb ift ain gûtt werchk das vffer ainer gottz gelûpt ge

F115-021r,17 fchicht beffer vnd loblich<sup>s</sup>. denn gefchâch es ône gottzgelûpt Beatrix Lieber vatter wed<sup>s</sup> bindet aber. ain âyd mē. oder gottz gelûpt Der vatter das v<sup>s</sup>antwurt fant thomas von aqu

F115-021r,18 no. Vnd fpricht. Gottz gelûpt ift an ir felber mere verbûntlich vnd bindet von ir art me denn der âyd uon im felber oder von fin<sup>s</sup> art. wan v<sup>s</sup>buntlichkait der gottz gelûpt ift gewidempt vnd gefachet. vffer glôp

F115-021r,19 lichhait die wir gott fchuldig vnd pflichtig fint. vñ wer die bricht. das ift vngelôbikait vnd vnêr die man mit dem bruch gott erbûtet. Aber wir gott fchuldig fint darûffz fin wir fchuldig das wir wâr machend das. daz wir durch finen namen v<sup>s</sup>haiffent. vnd wer den âyd bricht der tût gott vnêr od<sup>s</sup> entêret jn. Also begryfft der bruch der gottzgelûpt. baidw<sup>h</sup>. entêren gottes. vnd ôch vngelôplichhait. die baidw<sup>h</sup> fint fch

F115-021r,20 wârer vnd herter denn ir ains allain. darvmb bindet gottz gelûbt an ir felb<sup>s</sup> mere denn d<sup>s</sup> âyde an jm

felb<sup>s</sup> binde Beatrix das nu ain gotzgelüpt tût gaift

F115-021r,21 lich ze werden od<sup>s</sup> in ainen orden ze varen ist das des von nôt schuldig zetünd. Ich maýn das alter noch ander vorgefchriben fachan nit irrend. Der vatt<sup>s</sup> als fant thomas von aquino sprichet fo ist ain gottzgelüpt. ain v<sup>s</sup>haiffen daz man gott v<sup>s</sup>haiffet. von den dingen die gott zûgehôrent. Ist nu als fant gregorius spricht. das man durch kain fach die gelüptan die. die lût gegen enander vertrû

F115-021r,22 went oder by gûtan trûwen gelobend. v<sup>s</sup>brechen oder abgân mag. vil mind<sup>s</sup> mag man die gelüptan die man gott v<sup>s</sup>haiffet oder gelopt v<sup>s</sup>brechen oder abgân âne rauch. vnd darvmb was d<sup>s</sup> mentfch mit getz gelüpt v<sup>s</sup>haiffet od<sup>s</sup> gelopt das ist er von nôt schuldig ze laiften. dauon spricht die glôfe vber das wort in dem pfalter. tûnt gottz gelüpt. vnd laiftends. gottz gelüpt tûn. wirt dem willen gerâ

F115-021r,23 ten. aber nâch der gottzgelüpt v<sup>s</sup>haiffnûffz. fo gehôrt von nôt volllaiftung darzû. darvmb fo ist das von nôt ze volllaiften was man mit gottz gelüpt ver

F115-021r,24 haiffet. das denn gott zûgehôrt. im ist aber das offen

F115-021r,25 bâr daz gailich leben allermaift gott zûgehôrt wan ain mentfch gott sich felb<sup>s</sup>. Gentzlich da mitt verpflichtet darvmb. welches mentfch gottz gelüpt tût vnd sich damitt v<sup>s</sup>haiffet. gaiftlich zewerden. daz des denn macht vñ gewalt hât. das ist von nôt schuldig daz ze vollai

F115-021r,26 ften. vff die maýnûg daruff es denn die gottzgelüpt getân hât. Alfo ist das es sich plôffz vnd ône für

F115-021r,27 wort verhaiffen hât. das fol es alfo schier vnd fo erste es mag ôn vffzog volllaiften. hat es sich aber v<sup>s</sup>haiffen mit vorwort<sup>e</sup> vff ain gewiffz zýt. oder mit ainem ge

F115-021r,28 wissen gedingde. wenn denn daz gedingde zeweg wirt bracht od<sup>s</sup> die zýt kompt. fo fol es fin gottzgelüpte volllaiften ône vertziehen vngefarlich Beatrix wie gefchâch aber jm. ob man daz memfch nit wôllt jnnemen. Der vatter Sant Tho

F115-021r,29 mas von aquino spricht. Ist des mentfchen maýnûg schlechtlich sich ze v<sup>s</sup>binden gaiftlich zew<sup>s</sup>den. vnd setzt sich in der gottzgelüpt nit in befunderhait vff ainen gewiffen orden. denn das es nâch der gelüpt jm selber fûrnimpt dazjm der oder der orden oder das clost<sup>s</sup> kômlich<sup>s</sup> fige denn ain ander orden oder ain ander clôster. mag es denn in dem orden oder in dem clost<sup>s</sup> die es alfo fûrnimpt nit inkomen fo fol es in ainen and<sup>s</sup>n orden vñ ander closter varen wan es ist ye von nôt schuldig. in ainen orden ze=

F115-021r,30 varen. hette es ab<sup>s</sup> fin maynung in der gottzge

F115-021r,31 lûpt in befunderhait vff ainen genant<sup>e</sup> orden oder in ain genant clôster gefetzt von befund<sup>m</sup> wolge

F115-021r,32 uallen das es darzû hett. wôllte man es denn da nit innemê. So wâre es nit schuldig anderfchwâ in ainen and<sup>s</sup>n orden od<sup>s</sup> in ain and<sup>s</sup> clôster zeuaren Alfo ist fant Thomas maýnung. Beatrix môcht aber das mentfch das sich in ainê gewiffen vnd genanten orden mitt gottz gelüpt v<sup>s</sup>haiffen hett. icht in ainen andern orden inuaren Der vatter daruff antwûrt aber fant Tho

F115-021v,01 mas von aquino vnd spricht. jn dem größern wirt das minder begriffen oder v<sup>s</sup>ftanden. vnd darvmb der sich v<sup>s</sup>lopt od<sup>s</sup> v<sup>s</sup>haiffen hât mitt gottz gelüpt od<sup>s</sup> mit dem ayde. in ainen mindern orden zeuaren der mag wol in ainen mêrrern oder größern orden varen. es wâr denn etwas befunders das jn daran irrt das redlich wâr. als ain fiechtung od<sup>s</sup> das er gût hoffung hett. gott nâher ze find in dem mindern denne in dem merren orden. Aber er môcht nit in ainen mind<sup>s</sup>n orden inuaren denn der wâr darin erfich gelopt hett. Es gefchâch denn vmb redlich fach mit vrlôb fins obersten vnd daz er ôch demselben ordê die gehorfami tât die dem orden zûgehört Beatrix mag aber ain gaiftlich mentfch das ietzo in ainem orden gehorfami hât getân in ainen andern strengern orden varen. Der vatter das antwurt Jnnotentius vnd ist das kuntlich daz der orden ftrenger fige. dennoch mag es nit darin komê. ist. das dadurch fin orden in dem es ist schwâren schaden enpfahet oder arge leumden. das zûcht man vffer dem rechtbüoch. wan es enfol nit vrfach fin der ergerung. vnd fol ôch me vnd vas fûrnemen fins ordens gemainen nutz denn finen befund<sup>n</sup> vnd aigeñ nutz. nu ist ie das fin befund<sup>s</sup> nutz wenn es in ainen and<sup>s</sup>n streng<sup>s</sup>n orden vert So ist das ain gemain<sup>s</sup> nutz finê orden da er v<sup>s</sup>hûtet wirt vor schadê oder vor argem leumden. vnd spricht fant Thomas vō aquino. das vffer Ainê orden gân in ainen and<sup>s</sup>n orden ist nit loblich. es gefchech denn vmb größen nutz od<sup>s</sup> nôtdufft. wan es werdent gewûnlich die geergert von den man and<sup>s</sup> fwahin zûhet. So ist ôch ainê lychter fin gaiftlich ordenung ze vollebringen in ainê orden des es gewûnet hett denn des es nit gewûnet hett. nâch gewûlichê vnd allê glychê dingen. darvmb lifet man in der altuâr<sup>k</sup> Bûch das abbt nestorius sprach. ainê ieglichê ist nûtzlich. das es in dem fûrfatz den es erwellt hett. yle mit allem flýffz vnd emffikait zû der volkomenhait fins augenangeñ werchkes zekomene. vnd in kainen weg. Abgange von der gehorfamin die es ain mâle erwellt hett. vnd des setzt er darnâch ain fôlich fach. wan es ist nit mûglich das ain mentfch. vnderftûrt fige mit allen tugenden. vnd welches die tugend alle ains mâls mitenander vnd<sup>s</sup> ftât zebegrýffen. ist von nôt das jm begegene. das man gemainlich spricht. wer allen tugendê ainsmâls nâchgrýfft. der erhaltet kain vólliclich. wan vnderfchidlich ôrden. hând jr vnderfchid nâch vnd<sup>s</sup>fchid

F115-021v,02 lichkait d<sup>s</sup> tugenden werchk. Doch fo mag ain gaiftlich mentfch loblich vnd wol vffer ainem orden in den and<sup>s</sup>n komen. vmb drý fachan. des ersten vmb das es minne hett vnd begird zû ainê volkommern ordê vnd ôch vmb die volkomenhait in den volkommern orden vert. vnd die volkomenhait lyt nit allain an strengkait des ordens. funder vnd fûrderlich<sup>s</sup> lýt fy an der end fach darvmb denne der orden vffgefetzt ist. wol lyt fy ôch etwas doch nit allerfûrderlichost. an ftrengi der vff gefetzten gebott die man in dem orden haltet vnd zû der endfach darumb derfelb ordê vffgefetzt ist wol



- F115-021v,03 fchiklich dient.· Zûm andern maul. von ablâffi
- F115-021v,04 kait wegē schuldig<sup>s</sup> volkomenhait in ainē orden. als ob gaiftlich lût in ainem strengern orden anviengend hinlâfflich<sup>s</sup> ze leben vnd die ordenlichē gefatzten ab zelâffen. da môcht ain gaiftlich mentfch wol loblich in ainen and<sup>n</sup> orden varen vnd ob der orden minder od<sup>s</sup> nit als volkomen wâr als der orden vffer dem er fûre von fôlich<sup>s</sup> hinlâffkait wegē. doch ist es alfo das man in dem orden darin er vert deffelbē ordens ordenlichen gefetzten redlich<sup>s</sup> vnd was haltet denne in dem orden darûffz er vêrt. Alfo spricht Abbt Johannes in der alt
- F115-021v,05 uâtter Bûch von jmfelber das er vffer dem ainidel leben gieng in ain minder lebē zû den die da in mengin
- F115-021v,06 der gefellefchafft lebent. vmb das wan das ainidel
- F115-021v,07 leben hett angeuangen abzegând vnd minder ordenlich gehalten werden. Zûm dritten mâl. von krankhait od<sup>s</sup> plôdikait des lybes môcht ain mentfch vffz<sup>s</sup> ainē orden in ainen Ringern orden varen. wan es komt erkwennt das ains von krankhait od<sup>s</sup> plôdikait fins lybes ettlichw gebott od<sup>s</sup> ordenûg fins fwâern ordens nit mag gehaltē. das. ains ringern ordens ordenlichw gebott wol môcht halten. Aber es ist ain vnderfchaid in den dryerlay vorgeschribnen wyfan. wan in der erften wyfe fol der mentfch von demûtikait wegen ain vrlôb nehmen vnd das fol man jm ôch nit vertzÿhen da man kuntlichen waiffet das der orden darin es will hôher ist denn der dar
- F115-021v,08 uffz es varen wil. ob aber des billicher. zwÿnkl wâr da fol man fins obern vffrichtûg eruorden· alfus wyfet das rechtbûch. Zû glycher wyfe bedarff man in der andern vorgeschriben geschicht des obern vffrichtung ze eruorden. Aber in der drittē vorge
- F115-021v,09 fchriben geschicht. ist ain vrlôb des obern notdürfftig Beatrix Lieber vatter so nu ain mentfch in der mâffen als vorgeschriben ist in ainen ringern orden kompt denn es vor gewesen ist. müffz es dennoch die gehorfami halten die es by gottz gelûpt in dem Streng<sup>n</sup> orden darûffz es komē ist verhaiffen hât Der vatter Es fol sich glychen dennan zû den es kompt. die denn denfelben orden redlich haltent vnd fol tûn vnd halten das dieselbē von jrs ordens wegē schuldig find tetûnd. vnd hât es von des vordrigē ordens wegē v<sup>s</sup>tzt anders vnd<sup>s</sup>chidlichs gelopt des ist es ledig. darvmb daz nit irrtung vnd<sup>s</sup> jm vnd den vff erstand zû den es komē ist vnd ir redlichw ordenung dadurch nit geendert noch zerbrochen werde. Beatrix nu sag mit lieber vatter da aber ains vffer ainem orden in den andern vert. mag es fin gût daz es in den erstē orden brâchto mit jm fûren in den andern ordē. od<sup>s</sup> welich<sup>s</sup> orden hât recht darzû Der vatter Als hostienß schribt Ist das es vffer dem closter kompt. ee. das es gehorfamin mit gottz gelûpt tût. So ist nit zwÿuels es mûg mit allem finem gût das es hinin hett brâcht wid<sup>s</sup> vffher varen als daz gar offenbâr in dem rechtbûch geschriben stât. Es wâr denn das es fin gût es wâr lûtzel oder vil. Plôffz vnd vnwider
- F115-021v,10 rûfflich hett hininegē. Ist ab<sup>s</sup> das es nâchdem so es ge
- F115-021v,11 horfami mit gottz gelûpt. Oder fuffz geschwygklich getân hât heruffzkompt vnd ône vrlôb· So plybt das gût dem clôster darin es daz gût brâcht hât. wâr aber das es mit vrlôb oder wid<sup>s</sup> finen willen von etwas fach wegen in ain and<sup>s</sup> clôster kâme· So fol das clôster darin es kompt die wyle es lebt das gût nieffen darvmb das es dem clôst<sup>s</sup> kain vber
- F115-021v,12 laft fige vnd nâch finem tôd fol das gût dem ersten clost<sup>s</sup> belyben. Alfo zûcht man dife antwurt vffer den rechtbûchē Beatrix Lieber vatt<sup>s</sup> sag mir waby ist zemerke welcher orden hôher od<sup>s</sup> nider fige Der vatter Lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> du frâgest alfo mengerlay das ich gantz von dem geuallen bin das ich in difem Bûch von dinen vnd der andern schwôftran wegē hân fûrgenomen Ich maint des erste nit fôlich vnd fouil frâgan vffzerichtē. Sunder ich maint etlich materie fûrzenemē vnd vffzerichtē darinne gaift
- F115-021v,13 lich lût dik vnrecht tûnd vnd da sich vntugend fûr tu
- F115-021v,14 gent vnd in gestalt der tugent darbietet. vnd doch vn
- F115-021v,15 tugent 4int. So macheft du der frâgen zeul vnd wirt die materie ze lang Beatrix nain lieb<sup>s</sup> vatter lâffz dichs nit verdriffen die red bedunkt nieman zelang wan der dife vnderwyfung nit bedarff. od<sup>s</sup> nit gnâd darzû hât. denfelben macheft du difz Bûch nit. denn du macheft es minen schwôftran vnd mir vnd andern die fôlich vnder
- F115-021v,16 wÿfung bedürffend vnd fy gern hând. Ich will noch gar lûtzel frâgen· vnd will denn komen vff fôlichs daby man sich ver
- F115-021v,17 huaten mag vor· Symonÿe· vnd fôlichē vntugenden die sich ingestalt d<sup>s</sup> tugend dar gend. bis das wir komend an das darvmb du difz Bûch hât fûrgenomen. wan Ich frâgen dich nûtzit wan das vns ainuالتigen schwôftran etwenn begegnet môcht vnd gût ist. das wir vns doch in etlich<sup>s</sup> mâffen wiffend darinnē zehalten. bis das wir hôhers râtes von vns<sup>n</sup> pbern darumb bekommen mûgend. vnd bitt dich daz du antwûrtest// Der vatter Ich schlach dir din fragan nit gern ab· So ist mir ôch nit anminne so lang materien ze handeln wan lengin der fagan bringet vr
- F115-021v,18 drutz· doch vff daz kûrtzeft diner frâg ze antworten So wiffz als fant Thomas von aquino spricht. den oberfte grâd oder staffel in gaiftlichen ôrden haben die· orden die gewidmet od<sup>s</sup> geordnet vnd vffgefetzt sint ze lerende od<sup>s</sup> ze predigen. Den andern grâd oder staffel haben die ôrden die· gewidmet geordnet od<sup>s</sup> vffgefetzt sint ze contemplierende od<sup>s</sup> zû ainem fchowenden leben den dritten grâd od<sup>s</sup> staffel haben die ôrden die gewidenipt ge
- F115-021v,19 ordenet od<sup>s</sup> vffgefetzt sint vff vffwendig vbung od<sup>s</sup> vn
- F115-021v,20 müffz. vnd doch in der grâd od<sup>s</sup> staffel ieglichē. mag fûrtreffenlichhait. vermerket vnd fûrgenomen werden nâch dem vnd ain orden geordnet od<sup>s</sup> gewidemer ist vff ain hôh<sup>s</sup> werchk in der felberlay werchken. Als vnd<sup>s</sup> den werchken des vÿbenden lebens. ist fûrnemer. die genaungen· le

F115-021v,21 dig machen machen denn pilgrin enpfāhen. vnd in den werchken des schōwendē lebens. ist fūrnermer das gebett. denne die lēre. Es mag ōch fūrtreffenlichheit oderredlicherw gebott vnd gefatzt hāt die treffenlicher vnd geschicklich<sup>s</sup> dienent. die entlichē fūrgenomeñ maynung des ordens ze erholen denn ain ande<sup>s</sup> orden Beatrix Lieber vatter wed<sup>s</sup> ist aber das leben gaiftlich volkomner od<sup>s</sup> loblich<sup>s</sup>. da ain gaiftlich mentfch allain wūnet als ain ainidel· oder da ains vnder vnd by vil gaift

F115-021v,22 lichen lūten wūnet. als in ainem clost<sup>s</sup> Der vatter lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> vff die frāg antwūrt ōch fant Thomas von aquino vnd spricht. das gefelliclich lebē. vnd maint da vil byenander gaiftlich lebē fūrend. ist nōtdūrfftig zū vbung vff volkomenheit. wan da vil in ainē ordenlichen clōster byenand<sup>s</sup> veraint sint die vnderwyfent enander mit worten. mit exempeln vnd byzaichen vnd mit pūffz vnd mit strāff zū volkomen

F115-021v,23 hait ze komene. Aber aynikait der wūnung oder ain

F115-021v,24 fidelkait gehōrt den zū. die yetzo volkomen sint. vnd ande<sup>s</sup> lūten vnderwyfung noch strāffe od<sup>s</sup> pūffz nit notdurfftig sint. Als nu das. das yetzo volkomen ist· loblicher vnd edeler ist. denn. daz man noch darzū vbet das es volkomen werde. Also ist ōch ainidel od<sup>s</sup> aynwūnig leben fo es ain mentfch an sich genomen hāt vnd haltet als denn darzū gehōrt. nāch glychē dingen loblich<sup>s</sup> vnd edeler denn das gefelliclich gaiftlich leben. doch wā sich ain mentfch vorhin gaiftlich<sup>s</sup> vbungan nit wol genietet noch geemff

F115-021v,25 get hett dem ist forgklich aynidel. od<sup>s</sup> aynwūnigs lebens sich ze vnderftān. Es lige denn das jm göttlich<sup>w</sup> gnād in befinderhait darinne ze stacken kome. vnd das erfülle das ander gaiftlich v<sup>s</sup>bind lūt mit vbungen erholent. Als daz die göttlich gnād erfüllt an fant anthonio vnd fant Bendicto. vnd von den aynwūnendē spricht ōch fant Augustino daz die. die obern sint die von der menigin der lūte ge

F115-021v,26 fundert wūnent vnd niemand verhengent zūgang zū in ze habene vnd lebens in groffer mainung des ge

F115-021v,27 bettes Beatrix Lieber vatter mich benūgt nuze

F115-021v,28 mā wol von der materie was oder welicherlay lūt man fōlle od<sup>s</sup> mūg in ōrden enpfāhen. vnd von ettlichen stūcklein der du mich damitt ōch vnderricht hāt wie wol ich mē zefrāgeñ hett wurde es nit ze lang. nu bedōrfft ich wol fūrbas zewissen. wie od<sup>s</sup> in welicher wyfe man fōlich lūt in gāiftlich lebē od<sup>s</sup> ōrden fōlle enpfāhen die man denn als vorbegriffen ist darin enpfāhen mag. Sund<sup>s</sup>lich das die grōffz fūnd darinne v<sup>s</sup>mitten werde die da haiffet Symonýa. von der du mir dik gefeit hāt. das du mich in allen lande in kain closter getrūwtest zebringen vor fymonýa· vnd wolltest mich in der welt hān ge

F115-021v,29 lauffen von d<sup>s</sup> Symonýa wegē vnd ōch vmb das. du niema kain jungkfrōwen clōster erfragen mochtest da man die regel vnd mit befund<sup>s</sup>hait gemainfami hielt ōne aigen

F115-021v,30 fchafft. bis das dir vnser clōter getzaiget ward. von der aigenfchafft will ich. in ainem andern capittel hie nāch frāgen. vnd yetzo von der Symonýa· darvmb daz ich defter ordenlicher dauon frāgen künne vnd etlicher māffen v<sup>s</sup>ftande wie vnd wes ich davon fragen fōll fo sag mir was ist Symonýa· Der vatter Lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> du hāt wār. man hett mir v<sup>s</sup>haiffen dich inzenemen in ain clōster prediger ordens daz wollt Ich hān vffgenommen wie wol fy aigenfchafft da hettent. daz nam Ich fūr vff ain fōlich maynung. wan Ich hett ain gūt getrūwen. mit dem weltlichen gewalt dafelbs. vnd ōch mit den vātern deselben ordens. zefchaffen vnd ze weg zebringen das. das clōster mūfft beschloffen worden fin vnd das die schwōftran aigenfchafft mūften abgelāffen vnd die regeln gehalten hān vnd hett des etlich vnder jn die du wol hilfflich wollten gewesen fin. das v<sup>s</sup>ftunden ettlich der rāte an denselben ennden die in derfelben wandel allermait in das closter hetten. vnd leitent den conuent wid<sup>s</sup> des rātes willē vñ ān fin wissen daran. das fy gelt an mich aifchotend. vmb die pfründ. darvmb das Ich dannit wūrd abgewyfet. vnd fy aifchotend gar wenig Ich hett es mit sechs guldin od<sup>s</sup> mit mind<sup>s</sup> abgericht. die hetten etlich schwō

F115-021v,31 ftran vnd<sup>s</sup> jn die mir maintain bystendig fin. gern fūr mich dar geben. daz tāten fy vmb das. das fy mich damit abtribend wan fy wyffotend wol das ich ie kain gelt v<sup>s</sup>hieffz oder gābe. So hette Ich doch ōch wol in ain ander Rych māchtig closter des ordens von Cicelis wol brācht ōn v<sup>s</sup>haiffnūffz vnd ōn alles gelt da ain ieglich<sup>w</sup> andr<sup>w</sup> mit geding vmb die pfründ mūffz pfund gebē das schlūg ich ōch uffz. vmb das die schwōftran daffelb aigenfchafft vnd nit gemainfamin haltent vnd sint fuffz in all and<sup>s</sup>weg gar erbar vnd ordenlich jungkfrōwan denn daz ich kain zūuerficht hett noch hūtt diffz tags ge

F115-021v,32 haben mag das fy in recht weg vnd ze haltnūffz jrr regal in dem stück brācht mūgen werden. darvmb schlūg ich die clōst<sup>s</sup> vnd ōch etlich<sup>w</sup> andr<sup>w</sup> clōst<sup>s</sup> ab. vnd hett Ich v<sup>s</sup>w<sup>s</sup> clōster nit dunden das die regul vnd d<sup>s</sup> orden darinne gehalten wāren vnd das Ich dich darin mōcht hān brācht ōne Symonýa· Ich hett dich ee· ewiglich in der welt ge

F115-021v,33 lāffen ee Ich dich in ain clost<sup>s</sup> geben hett mit Symonýa oder da man die regul nit hett gehalten. wan Ich hett des vorch vnd gewiffni gehebt daz Ich dich vnd mich vnd ōch ander lūt mit vns verdampnet hett in ewig v<sup>s</sup>dampnūffz. wie wol des vol vn<sup>s</sup> angebornen fründ die sich nit bessers v<sup>s</sup>ftudent· wider mich wārend. Vnd darvmb vff din frāg ze antwūten fo wiffz das von grobhait vnd grōffin der der fūnde der böfen vnd kātzerischen Symonýe vil zefchribē wār daz dir vnd and<sup>s</sup>n ainuالتigen lūten nit notdurfftig ist zewissen denn das die maift<sup>s</sup> göttlich<sup>s</sup> geschriff vnd ōch die lerer der rechtbüch ertzellent was Symonýa lige vnd sprechē Symonýa ist ain flýffig<sup>s</sup> wille ze kōffen od<sup>s</sup> ze v<sup>s</sup>kōffen etwas gaiftlichs od<sup>s</sup> angehefftes an gaiftlichs. also sprechēt Sant Thomas von aquino der grōffz alberthus. petrus von tharanthasia vnd and<sup>s</sup> vil lerer vñ das Būch von den hohenfinnen vnd in and<sup>s</sup>n Jren Būchern. vnd kurtzlich ze reden fo v<sup>s</sup>ftand by

gaiftlichem· götlich gnâd vnd tugend wan das ist wesenlich gaiftlich ding. vnd kuchen. kuchhöff vnd hailigw vaffz als kelch vnd gewyht monftratan vnd des gelich. die von wyhin od<sup>s</sup> von fegen wegē hailig genempt fint. vnd zehenden vnd gaiftlich pfrūdan vnd fōlichw ding die geordenet fint daz der Criftenhait amptlūt da/

F115-021v,34 mitt gaiftlichhait mūgen gnūg fin. vnd ōch gewalt gaift

F115-021v,35 lich p<sup>s</sup>onan od<sup>s</sup> pfāfflich amptlūt ze antwūrent vñ ze erwellen zū gaiftlichen od<sup>s</sup> zū pfāfflichen pfrūnden od<sup>s</sup> āmpt<sup>n</sup> Sōlich<sup>s</sup> alles ist gaiftlich oder gaiftlichem angehefftet. vnd nāch Raymunud māynung ſo mag man das alles gaift

F115-022r,01 lich· haiffē od<sup>s</sup> nemmen. vnd daruff bedarff es des ftūklins denne nit zū zelegē. daz da lutet. od<sup>s</sup> angehefftet an gaift

F115-022r,02 lichts. denn das man nū plōffz ſprech. Symonýa ist ain flyffiger wille ze kōffen oder ze verkōffen etwas gaiftlichs Beatrix Sag mir lieb<sup>s</sup> vatt<sup>s</sup> warvmb ſprechend die lerer das Symonýa. vnder den fūnden die vordroften ſtatt halte. vnd in dem rechtbüch ſtāt gefchriben· daz alle fūnde gegen Symonýa te ſchātzenē für nūtzit geſchātzet ſigen· iſt es wār. Der vatter Ja lieb<sup>w</sup> tochter es iſt wār in d<sup>s</sup> māynūg als daz die lerer vnd das recht Büch māynent. vnd lūtet alfo. das die Symonýgiſch kātzerige die erſten od<sup>s</sup> vorderſten ſtack halte vnd<sup>s</sup> allen fūnden. vnd das and<sup>s</sup> fūnde alle gegen der kātzerige der Symonýe nūtzit zeſchātzen ſigen. vnd daz iſt nit ze ver

F115-022r,03 ftende von allerhand Symonýe. denn von der Symonýe die da ain volkomen nāchuolg iſt der fūnde Symons des zōberers von dem ōch Symonýa den namen hāt. die geſchicht mit bōſem vngelōben. vnd iſt ōch kātzerý dieſelb fūnde· Wan Symon wollt vmb fant petern hān erkōfft. gnāde des hailigen gaiftes wundertzaichē ze tūnd als fant peter die tett. als man dauon wol lyſet in dem Büch der getāte der zwōlffbottē in dem achtenden capitel. vnd darvmb ſint die ſymonýer vnd Sýmonýerinen· nit aigenlich ze

F115-022r,04 reden. kāt<sup>s</sup> vnd kātzerinen. welich nit falſch māynungen darinne hānd. wol nempt man fy kātzer von der glych

F115-022r,05 nūffz wegē die fy hānd mit kātzeren an jren getāten oder geſchichtē. wan ſi tūnd in der ſymonýeſchen geſchicht als ob fy māynend daz die gnāde des hailigen gaiftes· mūg gehabt od<sup>s</sup> befeffen werden durch gelt. wer ōch daz māynete das wār ain kātzerýe od<sup>s</sup> kātzeriſch<sup>s</sup> gelōb. vnd in der Symonýe da fōlicher valſch<sup>s</sup> gelōb nit eniſt. da iſt dennoch vaſt grob<sup>w</sup> groff<sup>w</sup> fūnde· die die rechtbüch vnd all hailig lerer vaſt groffz haltent vnd hart būffz daruff ſetzent· vnd dauon ſpricht fant gregorius in dem register vnd ſtāt ōch in dem rechtbüch· alfo. wan āllw gýtikait abgōt<sup>s</sup> dienſt od<sup>s</sup> abgōtterýg iſt. wer die in den kuchlichen od<sup>s</sup> gaiftlichē w<sup>s</sup>dig āmptern od<sup>s</sup> wirtikaitē ze geben. nit verhūtet der wirt der v<sup>s</sup>dampnūffz des vnglōben vnderworffen. wie wol er den glōben den er damit v<sup>s</sup>ſumpt. bedunket halten. Noch vil me vnd grālich<sup>s</sup> ding wār von der bōſen fūnde d<sup>s</sup> Symonýe zeſchriben. wār es nit zelang. lāffz dir gnūg fin daz du hōrſt daz fy ain bōſw hāfflichw fūnd ſige. vnd hūt dich daruor vnd rāt vnd warne menglichē ſich daruor ze hūten als verre du mūgiſt. wan fy iſt der klainen fūchflin ains die ſich dik in geſtalt der tugend dargebend vnd doch vntugend ſint. Beatrix Sag mit lieber vatter machet der āynig wille āne die werchk. den mentſchen ze fy

F115-022r,06 monýer· Der vatter Lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup>. Raymundus vnd ander der hailigen geſchriſt vnd ōch der gaiftlichē recht maifter. ſprechent. das in den dingen die da verbottē ſint vmb das fy· Symonýgiſch ſint Als da iſt kōffen oder v<sup>s</sup>kōffen hailikait od<sup>s</sup> Sacrament. da iſt des āynigen willē gnūg ōne nāchuolung der werk das der mentſch dar

F115-022r,07 vmb Symonýgiſch ſige. vor gott od<sup>s</sup> nāch gottes vrtail alfo maint petrus von tarauchafia Aber nāch mentſch

F115-022r,08 lichem gericht od<sup>s</sup> vrtail. da der will nit vffgangen iſt in die geſchicht wed<sup>s</sup> mit getāt noch mit gedingen daz haiffet nāch mentſchlichē gericht nit ſymonýa vnd hāt ōch nit die ſtrāff od<sup>s</sup> die pene die. in den rechtbüchē vmb ſymonýe ſint vffgeſetzt. daz fy darvmb. vngeſchikt werden zū wirdikaiten od<sup>s</sup> vmb nrw āmpter koment Wol iſt es ain grōſſiv fūnd. vnd iſt gnūg daz die perſon die das mitt dem āynigē willen hāt alfo fürgenomen. penitentie darvmb tūe. daz iſt. das fy laid od<sup>s</sup> rūw darvmb hab mit ainem furſatz nit mē zetūnd vnd das býchte vnd die pūffz vollefüre die ir darvmb wirt vffgeſetzt. das iſt des rechtbüchs māynung vnd der lerer. Aber in den dingen die da Symonýgiſch ſint vmb das. das fy verboten ſint von der criftenhait. Als da ain<sup>s</sup> ain kirchē vffgābe od<sup>s</sup> ain and<sup>s</sup> pfrūnde. darvmb das man fy ainem finem frūnd werde od<sup>s</sup> des glýchen. da iſt nit gnūg daz der āynig wille da ſige· das es ſymonýa haiffz· āne die gedinge od<sup>s</sup> die geſchicht. als die māynūg des rechtbüchs iſt. das iſt doch alfo zen<sup>s</sup>ſtānd da der wille nit berātenlich gehafftet hāt. wan. wār der will berātenlich gehafftet. alfo das es an jm nit zerruēnen noch erwunden wār. denn daz es anderfwa her geirrt iſt. daz es nit ze getāt od<sup>s</sup> ze geſchicht iſt komen. ſo iſt es ſymonýa vor gott vnd nāch göttlichē gericht. aber nit nāch mentſchlichem gericht. vnd die fūnd iſt ab zelegen dem almāchtigē ſchōwffer. ōch mit penitentie alfo hāt daz rechtbüch inne· Beatrix Sag mir lieber vatter. mūffz allw genōtt des geding daby fin das es ſymonýa haiffz. D<sup>s</sup> vatter nain wan gýefi was ain ſymonýer wie wol er kain gedinge hett do er von naaman die gāben nam. Beatrix Iſt es ab<sup>s</sup> ſymonýa da die mainung oder begird iſt gābe vmb gaift

F115-022r,09 lich ding ze enpfahen da doch fuſſz nūtzit geuordert noch gegeben iſt. Der vatter Ja es antwūrt uff ain fōlich māynung das recht büch. vff ain frāg. da ward dem bāpft fürgetragen wie das etlich. erholet hetten gaiftlichw ding ōne gabe ōne lōn vnd ōne alles gedingde zegeben noch zenehmen. denn das allain die begirde des gemūtes gāben zegeben vff ain fýtte vnd zenehmen iff die and<sup>n</sup> fýtten da was. vff das ward d<sup>s</sup> Bāpft geſrāget ob die ſchuldig wāren die gaiftlichē ding wid<sup>s</sup> vff zegebē die fy erholet hettē mit fōlich<sup>s</sup> begirde des gemūtes. Er antwūrt das fy vmb fōlich Symonýe

- nit schuldig figen die gaiftlichen ding ze vslaffen wan es ist gnûg in fôlichen dingen daz die Alfo vnd damit vn  
 F115-022r,10 recht tûnd. dem schôppffer mit der penitentzÿe gnûg tûgend. Beatrix Ich horte gern in wiemengerlay  
 wyfe die fymonÿe zûgieng das Ich vnd min schwôftran vns der fterbas daruor gehûten môchten so es als ain bôfw fund  
 ist Der vatter Symonÿa gât inmengerlay wyfe zû. vnd die wÿfen ertzelt ain maifts anders denne der ands. Raÿmundus  
 erzelt die wyfan nâch den gâben die man gÿt in fyminÿgÿfchÿ wyfe vnd fpricht. wan da wirt gâb geben vmb gaiftlich ding.  
 Aintweders. gâbe von der hând. oder von dienft. oder von der zungen. als gregorius vber yfayam fchribt das dryerlay gâb  
 ist. von d<sup>s</sup> hand. von dienft. vnd von d<sup>s</sup> zungen. Gâb von der hande ist gelt. vnd by gelt vstâ man âllw zÿtlichw ding Sy  
 figend ligend oder varend gût. alfo fpricht daz rechtbûch. Gab von dienft ist ain vnbefhalter dienft fpricht Raÿmundus  
 Gâb von der zungen ist ain gunftlichheit. als daz rechtbûch wÿfet. Aber dauon frâg hie nâch in befunderhait. da es beffer  
 ftart hert. wÿfet vnd nâch dem fint ôch die wÿfan d<sup>s</sup> fymonÿe Jn ainen and<sup>n</sup> weg Ist Sÿmonÿa mengerlaye. aintwed<sup>s</sup> die  
 Symonÿe ist von des wegê. der da gaiftlich ding gÿt od<sup>s</sup> verlÿcht allain. als ob mir ain<sup>s</sup> gâb od<sup>s</sup> vlihe etwas gaift  
 F115-022r,11 lichts vnd nâme darumb zÿtlichs. ône min wiffen von ainê and<sup>n</sup> als von minê frûnde od<sup>s</sup> gefellê der  
 jm das gâbe ône min wiffen. Oder von des wegen allain. der gaiftlichs nâme od<sup>s</sup> enpfienge. als nâme od<sup>s</sup> enpfienge Ich ain  
 facrament. vnd gâbe darvmb etwas zÿtlichs. nit dem von dem Ich das facrament enpfienge funder ainen finê amptman  
 od<sup>s</sup> dien<sup>s</sup> ône fin wiffen. Jn der ersten fach. wâre der ain Symonÿer. vnd wâr der kain Sy  
 F115-022r,12 monÿer der mir das facrament alfo gâbe. die Sÿmonÿe môcht ôch zû gân das fy band der da daz  
 facrament gÿt vnd der es enpfâhet Syminÿer wârend. als hett der biſchoff gelt von ainê enpfangen vmb die wyhin. oder  
 enpfing din priorin von ain<sup>s</sup> die fy in den orden nâme zÿtlich gût vmb die pfrûnd die wârend beid Symonyerinê Es môcht  
 ôch Symonÿa zûgân das entwedra Symo  
 F115-022r,13 nyer wûrde weder der daz gaiftlich ding gÿt noch der es enpfâhet. Als gâb din mûter fo man mich  
 mitt dem facrament richte ône mins bychtherren der mich richte vnd ôch ôn min wiffen dem mefener vmb das facrament.  
 etwas zÿtlichs gûtes. So wâren fy vnd der mefens Symonyer vñ wâr wed<sup>s</sup> min bychtherr noch Ich darvmb nit Symonÿer.  
 Alfo macht du wol etwe  
 F115-022r,14 engerlay wyfe noch merken wie die bôs fûnde die da Symonÿe haiffet zû gât. vnd sich für treit für  
 tugend vnd dich vntugent ist. darvmb. vahend vns die fûchflhin die da wûſtent die wnigarten Beatrix Lieber vatter wie  
 ist es vmb die gaift  
 F115-022r,15 lichen lûte die man inclôfter enpfâhet vnd zÿtlicher nutz darinne angefehê wirt D<sup>s</sup> vatter lieb<sup>w</sup> tochte<sup>s</sup>  
 nâch dem vnd fant Thomas von aquino hoſtienß. Sanfredus vñ ander maifts gôtlich<sup>s</sup> kunſt vnd der rechte fchribend.  
 Ist das ain cloſter gnûg hât. vnd wirt denn yemand darin enpfangê vnd die mainung fürderlichen. ist. das er durch die  
 zÿtlichê ding die gaiftlichen ding erhole oder habe. vnd das jn die fuſſt darin nit enpfingend denn von des zÿtlichê nutzes  
 wegen. So ist es ze baider fyte Symonÿa jn dem willen. Wâr aber ain Cloſter in fôlicher armût. oder notlichhait. das fin  
 nutzungan den per  
 F115-022r,16 ſonan die darin gehortent nit môchten gnûg fin. So mûgend. die cloſterlût. nit allain maÿnung  
 hân. zÿtlichw ding zenemê von dem menſchê od<sup>s</sup> der perſonen die fy enpfâhen. Sunder fy mugend vff das. das fy die  
 gaiftlichen ding vmb fuſſz od<sup>s</sup> vgebens gebend. ôch eruorden zÿtlichw ding damitt fy die entpfangen perſône. gehalten  
 vnd jrem weſen gûg dauon fin mûgend. vnd mugend ôch ain benempt fuñ od<sup>s</sup> gût gedingen. Ist daz die perſôn das  
 haben mag. das bewârt Brûder vlrich der leſemaifter von Strâßburg in meng<sup>s</sup>lay wÿfe vſſer dem Bûch von d<sup>s</sup> zwôlf botten  
 getâcken. von der pên als fant pet<sup>s</sup> piniget ananÿam vnd fin wyb Saphyram. vmb das fy ain tail jre gûtes vſſchlûgent.  
 vnd nit zegemeinfami in die gemaind der glôbigê brâchtend. von der materie rûrt ôch etweuil. die glôs vber fant paulus  
 epiſtel. vber das wort. witkowan ſollt êren Beatrix Lieber vatter wie beſtât aber das by dem rechtbûch. das es ſeit von  
 d<sup>s</sup> Sÿmonÿe in dem capittel das da anbâchet. wan Symonÿa vnd wÿfet. vff ain fôlich maÿnung. das die Symonÿgÿfch  
 bôſſzhait by vil. nunnan od<sup>s</sup> clôſteriungfrôwan. fo vaſt hât vberhand genomen. das fy kumm yemand ône kôff od<sup>s</sup> lôn  
 wellen enpfâhen. vnd darinne zewort habê. jr armût. darum gebût denn das concilium. das. das icht mere gefchech. vnd  
 ſetzet welichw fûrohin fôlich bôſſhait tûge. das denn die enpfangê wirt. Alfo. vnd ôch die fy enpfâhet. fi ſige ain prelâtin  
 od<sup>s</sup> ain vndertamv vſſer dem cloſt<sup>s</sup> fôll getriben werdê ône hoffung wider inhin zekomen. in ain ſtrenger cloſter. da ewig  
 penitenti vnd bûſſz ze tûnde. Als du denn vas waiffſt wie das rechtbûch das mit noch mê Worten innehaltet. vnd maniſt  
 du/ da ain cloſt<sup>s</sup> arm ſige da mûg man ains angedingen. dem cloſter ain ſlîm od<sup>s</sup> ain ge  
 F115-022r,17 nant gût zegebê.// da bedunkt mich daz dinw wort ett  
 F115-022r,18 was anders lûtent. denn das rechtbûch Der vatter du biſt nit die erſt perſone die bedunkt ain  
 widerwârtikait darin fin wider dem rechtnûch. wan etlich maifts rûrend daz ôch. vnd funderlich Raÿmundus fpricht das  
 des rechtbûchs maÿnûg ſige an dem ende. wâ das ſige das man ain perſon in ain clôſter inneme. vmb lôn oder vmb zÿtlich  
 gût vnd armût zewort hab in betrûgnûſſz wÿfe. da fôlichw armût nit eniſt. da begât man Symonÿa fo man zylich gût  
 darvmb nimpt/ oder bedinget zegebê Aber hoſtienſis fpricht. das des rechtbûchs maÿnung an dem end ſige. das es vnſich<sup>s</sup>  
 vnd nit gewârlîch ſige. das man yemand gaiftlichw ding vergebens oder voran vmb fuſſz gebe. vnd dar  
 F115-022r,19 nâch zû jm ſprech das es mit im bring was im zellbene nôt  
 F115-022r,20 durfftig ſige. wan es ſpricht Jnnocentius in der glôs vber das rechtbûch vber dasſelb capitel das nit  
 zimlich ſige. das man ieman in dehainen orden enpfah mit fôlichen vorwortê oder geding. das es mit jm bring des es  
 geleben welle. wan Jn jrs cloſters gût nit gnûg mûg fin mere lût oder perſonan ze=



- F115-022r,21 halten. darüb. setzt Raymunds hinzû· vnd spricht es fige fôlichē ze rāen die in ôrden varend· das fy ir maynûg gentzlich widement vnd gruntueftiment. das fy das zylich gût allain durch gott gebend dem cloft<sup>s</sup> vmb das. das fy jm icht vberlâftig figend. vnd lûtet der apparat Bernhardi vber das obgerûrt capitel. also. vnd wie wol man. mag sprechen. da ain clofter arm ist· das ains das man darin enfahet. fôll mit jm bringē das es fins lybes narung hab. so ist doch der ficher weg. das man kain perfon mit fôlichen wortē od<sup>s</sup> geding entpfāhe vnd spricht fant thomas von aquino das wol zimlich ist. ob iemand von andachtes wegen den er ainen clofter ertzôgt. mit finē milten almûfen. das man den ôch defter willicher oder fouil defter ee in das cloft<sup>s</sup> entphahe. vnd redet Raymundus mē vnd spricht. das fôlich die mit ainer vnrechtē maynung als vor begriffen ist in clôster komend. nit schuldig sint. sich der clôster ze entzyhenne. noch die clôster das ze wider gebenē das fy von jn. ingenomē hând. wan das ist nu Sýmonya des gemûtes. die man mit würdiger büßz vnd penitentien mag abwûschē als das rechtbüch wyset vnd des gehillet ôch fant thomas von aquino. vnd ôch Jnno F115-022r,22 tentius. vber das rechtbüch Beatrix Lieber vatt<sup>s</sup> wie ist es denn vmb die clôft<sup>s</sup> da man kain geding hât vnd aber vorhin ain fûm daran gemacht ist. daz ain ieglichw perfon die in die clôft<sup>s</sup> varen will. vorhin wol waiffst oder ob fy od<sup>s</sup> ir fründe das nit wissetend so wirt es in gefeit daz man nieman da hinyn enfphāhe man geb denn. hundert pfund vnd die perfon hab denn dartzû zehen malt<sup>s</sup> korns· od<sup>s</sup> zehen pfund. jârlichs lypdings oder in ettlichen clôft<sup>n</sup> es figen manncloft<sup>s</sup> od<sup>s</sup> frôwē
- F115-022r,23 clôster. minder. in etlichen mēre· als du wol waiffst daz du dasfelb<sup>s</sup> gegen ir etlichē gar hett berett hât. vnd Sý maynend es fige mit loblich<sup>s</sup> gewûnhait also herkomē Der vatter Lieb<sup>w</sup> tochter fôlich vfflatzung. als ôch ho F115-022r,24 ftienß spricht. ist in dem rechtbüch verworffen vnd v<sup>s</sup>dampnet als man das an mē enden der rechtbüch wol beuinden mag vnd ob ain perfon vergebens vnd vmb fußz in ain clôster empfangen wûrd. vnd ob man fy denn darvmb wôllt darnach wider ûffztrybē das fy die gewûnhait nit haltē wôllt. das ist ôch in den rechtbüchē v<sup>s</sup>dampnet vnd ver
- F115-022r,25 worffen. hielte aber ains von gûtem willē die gewûn
- F115-022r,26 hait. vnd gâb ainē cloft<sup>s</sup> fôlich vffgefatzet fûm vngezwungē vnd ân alles gedingde. das wâr der personen halb. nit Sý
- F115-022r,27 monye es wâr aber nôt das die maynung schlecht vnd götlich wâr. wan gott bekennt die maynung. vnd ist forgklich in fôlichen clôstern ze find wan die vffgefatzet gewûnhait die fy gern fehend gehaltē werden râmet d<sup>s</sup> gewiffin vil zenāch. vnd ist als ob ains by vergifften wûrmen wûnet. des sint fy zefliehene. Beatrix nu waiffst du wol daz dir gaiftlich lût dik vff fôlichs hând geantwurt. Sý nement ain perfon luter
- F115-022r,28 lich durch gott. So geb fy die fûm geltz die fy vffgefetzt hând oder als das mit loblich<sup>s</sup> gewûnhait an fy brächt ist ôch luterlich durch gott. vnd tûend damitt kain vnrecht der vatter Lieb<sup>w</sup> tocht<sup>s</sup> es ist gar ain merklich<sup>s</sup> vnder F115-022r,29 schaid zwûfchē den worten. vnd iren werchken vnd lyt luter an dem tag. das es nit also ist. als fy fûrgebent. wan wâ jn die fûm geltz nit eruolgen môcht. da enpfient fy ôch die perfon nit. wâ hât ye gehôrt von denfelben clôstern das fy armer lût kind enfahent die nûzit hând. Es wâr denn das fy von mächtigē h<sup>s</sup>ren od<sup>s</sup> lûten gebettē wûrden den fy das von vorcht bit get<sup>s</sup>urren v<sup>s</sup>fagen. vnd so fy fôlich arm lût enfahend. die hând tåglichs vngrûßz vnd kifern von jn vnd wirt in alle zyt vffgehabt das fy nûzit brächt haben. So hân Ich das in kutzen zyten erkunnet das vns<sup>s</sup> herr der Rômisç kûng sin ersten bett geschriben hât an ain frôwenclôster nâch des rýchs altem herkomen vnd gewûnhait. ain wolgeschikt kind inzenemen. des widertent sich die closteriungkfrôwen. vnd hetten daz gelt zewort. doch wurden fy mit gelt gefeilt. vnd zû letfte nâmen fy des gelt zain tail. vnd enpfient daz kind. Vnd ist noch hûtt diffz tags ain cloft<sup>s</sup>iunkfrôw daffelb<sup>s</sup>./ des glychen hân Ich jn ainē monad v<sup>s</sup>nomen von ain<sup>s</sup> gar erbern frôwe. die ain kind in ainē fôlichē cloft<sup>s</sup> hât. daz doch rych ist. vnd sich die schwôftran des closters fußz in all weg so ordenlich vnd erlich haltent. das fy fûr and<sup>s</sup> gaiftlich lût ain gût wort hând. wie fy ir en
- F115-022r,30 bottē vnd geuordert hând. daz fy dem kind ain benempt lypding verfchrib. als fy v<sup>s</sup>haiffen hab· od<sup>s</sup> Sy wellen ir das kind wider hain fchiken· des glychen hôrt man tåglichs von vil clôstern· Sý redent beschaidenlich. ab<sup>s</sup> fy kerent sich an niemand. fy figen denn des geltes gewiffz. darvmb ist das ir geuert vnd bôß gewûnhait in den rechtbüchē fûr Symonye v<sup>s</sup>damnet. das fy bôß figint mit Symon vñ mit. gyefy· vnd das aller bôßest vnd forgklicheft ist. Sý sint also v<sup>s</sup>plendet in der gýtikait das fy von nieman daruffz rede noch vnderwýfung wellen hōren. Sy glōbend ettlichen gelertē lûten die mit der Symony felber beladen sint. vnd ôch fußz nit redlich gewiffin hând. das fy wol wiffent. Aber den rechnûchē vnd bewärten lerern noch gewiffenrychē redlichē lerern gelōbent fy nit. Sý verkerent die gött
- F115-022r,31 lichē geschriff. vnd der hailigen rechtbüch vfflatzung vnd beklârung. mit jren schalb sprizigen v<sup>s</sup>kertē wortē. Sy behelfent sich mit dem daz jn schad ist vn dir Sý
- F115-022r,32 monygisch bôßhait an das liecht bringt. vnd sprechent. die maift mengin gelerter vnd gaiftlich<sup>s</sup> lût tûe als fy tûnd. vnd menigualtignt die bôßhait. vñ maynend es fy damit entschuldiget So ist es damit gebôftet fy hând zewort das ôch wâr ist Es fige nit minn in gaift
- F115-022r,33 lichen lûten als vor zyten./ Ja in den gaiftlichē lûten als fy vnd ir glych sint. das ist doch. daz die fymony
- F115-022r,34 gifchen bôßhait. Vffenthalt. So fy sich mit worten nit me behelffen mügent denn daz man die bôßhait vffer der geschriff vnd vff<sup>s</sup> v<sup>s</sup>nünftigs wârhait an den tag leit. So erdenkent fy lügenlich ainen v<sup>s</sup>borgeñ schirm den man mit wol gefchticlich begriffen mag. das ist. ir maynung. vnd sprechend. jr maynung fige nit das zýtlich zegebē

noch ze nehmen vmb gaiftlichs. denn luterlich durch gott. also mußz man jn· des fy wenend. vff ir maynüg gelôben. ab<sup>s</sup> irw werckh zôgent clâr

F115-022v,01 lich· daz ir maynüg nit also. vnd ir antwürt untzit ist. Zû letft sprechnt fy. fy haben gerecht maynung das iederman befeh daz er recht tûe. vnd vmb fy kain sorg hab. damitt sol es schlecht sin. Ach gott erbarm dich vber vnd allw. Wan Ich mag wol sprechē mit Jhefu Ich hân erbârmnd vber die schar. Ich main vber fy vnd jr nâchkomē die durch fy verwyfet werdent Sol ir grôßw arbeit vnd and<sup>s</sup> ir grôßer gotzdienst vnd andrw jr w fûrnemw werk. die fuffz· so fy ône die Symoný wâren· gott so wol geuielent. nûzit sin. vnd fy ewiclich vmb die Symoný mitt Symon dem zôberer vnd Sye fy verdampnet werden Beatrix Was bedunkt dich lieber vatter als in etlichen clôstern ain gewûnhait ist welich Brüder oder schwôst<sup>s</sup> empfangen wirt das die dem Connent ainen gûten ymbis gebend. vnd etwa gýt man etwas huffrâtes hinzû. dash aiffent fy an etlichen enden ainen dienst vnd bedingot man das nit denn das es in den clôstern ain altw gewûnhait ist als fy sprechent vnd die gewûnhait ist in den clôstern die sich gar ordenlich in iren sachen halten. baidw in dem orden von Citelis vnd ôch in Bettelôrden vnd vil andern ôrden. ob die gewûnhait ze halten fige oder nit. wan doch das nit treffenlich oder grôßz gût costet. Der vatter Ja die gewûnhait ist wol ze halten von den die in clôster enpfangē werdent die in dem we

F115-022v,02 fen sint daz fy das wol getûn mûgen. doch das. das in gûter maynung zûgang ôn alles geding. vnd ôn zwangkfaln won wâ man das bedingote od<sup>s</sup> fôlich perfonan dartzû trangte so wâr es Symoný Beatrix Lieb<sup>s</sup> vatt<sup>s</sup> Ich v<sup>s</sup>ftân wol das man fôlichs od<sup>s</sup> minders oder meres nit sol be

F115-022v,03 dingen. wâr ab<sup>s</sup> die perfon die man enpfangen hett od<sup>s</sup> ir frûnde so vnusftanden od<sup>s</sup> so karg oder so aynrichtig das fy fôlich gewûnhait nit halten wôllten die doch menglich hielte. Môcht man fy denn mit ainem rechten. oder fuffz mit jr obern gebott. od<sup>s</sup> mit innehaltē ir gewûnlichē pfrûnd gantz· oder ir ains tails· trengen fôlich gewûnhait ze halten so fy die doch billich hielten als ander Der vatter Nain wan fy hielten die gewûnhait nit billich wenn man fy des bedingote oder in kamen weg trangte wan das wâr Symonýa. vnd des setzt das rechtebûch ain geschicht die dem glych ist. Ainer hießz Jacobus was ain chorher vnd ze chorren vnd mit Brüder in ain<sup>s</sup> tûmkirche da hetten die chorherren ain gewûnhait das ain ieglich<sup>s</sup> der chorherren wolltē jm ain tail fin<sup>s</sup> pfrûnde nit eruolgē lâffen. Sy hetten den vor den ymbis od<sup>s</sup> das maul von jm vnd maintent fy hettint recht darzû das fy von der gewûndhait wegē von ainē ieglichē trûwen chorherren voran ainen ymbis od<sup>s</sup> maul nehmen fôllten. das kam fûr den Bâbst. der gebôtt ainem prior. wâre dem also das er denn die chorherren trangte vnd dartzû hielte das fy demfelbē Jacobo dem nûwen chorherren die pfrûnd gâben vnd eruolgen lieffen als ainem andern chor